

Typo grafie



von Tanja Kabelitz
betreut von Prof. Ralf Lankau

Studienarbeit
Medien und Informationswesen
Hochschule Offenburg 2007

“Jedes Kind, wenn es die ersten Buchstaben auf seine Schultafel malt und die ersten Leseversuche macht, tut damit den Schritt in eine künstliche und höchst komplizierte Welt, deren Gesetze und Spielregeln ganz zu kennen und vollkommen zu üben, kein Menschenleben ausreicht. Ohne Wort, ohne Schrift und Bücher gibt es keine Geschichte, gibt es nicht den Begriff der Menschheit“

Hermann Hesse

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4	2.3. Zeichnen Sie bitte die untenstehenden Begriffe in den Schriftzug ein.	21	3.8. Wofür benutze ich welche Schrift, und wofür welche Schrift auf keinen Fall?	36	4. Schriftmischung	44
Erklärung der Icons	5	2.4. Grundlagen	22	3.9. Erstelle einen Flyer	36	4.1. Schriftmischung	45
Was ist Typografie?	6	2.5. Scribble	22	3.10. Ausprobieren der Schriftgruppen	38	4.2. Schriftmischung Faustregel I:	46
Motivation	6	2.6. Typografie-Merker	23	3.11. Schreibübung mit Feder	38	4.3. Schriftmischung Faustregel II:	46
		2.7. Zusammenfassung	24	3.12. Buchvorschlag zum Thema Kalligraphie	39	4.4. Schriftmischung Faustregel III:	47
1. Lust auf Typografie	8	<i>Otl Aicher</i>	25	3.13. Kreativität und Schriftgestaltung	39	4.5. Anwendung der Faustregeln	47
1.1. Typografie verändert sich	9	3. Unterschiedliche Schriften	26	3.14. Wo gehöre ich hin?	40	4.6. Beispiel zur Anwendungen der Faustregeln	47
1.2. Mehr Wissen	11	3.1. Schriftklassifikation nach Din 16 518 (1964)	27	3.15. Versuche nun die folgenden Worte mit einer Schrift deiner Wahl darzustellen.	40	4.7. Zusammenfassung	48
1.3. Buchvorschläge allgemeine Typografie	12	3.2. Die Schriftklassifikation eine grafische Übersicht	28	3.16. Wirkung und Anwendungen der unterschiedlichen Schriftklassifizierung.	40	<i>Hermann Zapf</i>	49
1.4. Schrift ist überall	13	3.3. Werteverfall auch bei der Schrift?	33	3.17. Beispiel einer Schriftanpassung über den Zeitraum von 62 Jahre	41	5. Die Schrift in ihrer Anwendung	50
1.6. Zusammenfassung	16	3.4. Buchvorschläge Schrift und Schriftgeschichte	33	3.18. Recherche in Zeitungen	41		
<i>Jan Tschichold</i>	17	3.5. Schriftmuster	35	3.19. Zusammenfassung	42		
2. Einstieg in die Typografie	18	3.6. Versuche den Schriften auf der vorherigen Seite ihren Namen zuzuordnen.	36	<i>Kurt Weidemann</i>	43	5.1. Lesbarkeit unterschiedlicher Satzausrichtungen	51
2.1. Buchstabenteile	19	3.7. Ordne die Schriftmuster der Seite 33 in die jeweilige Klassifizierung nach Din 16 518 ein.	36			5.2. Klebeübung	51
2.1. Buchstabenteile	20					5.3. Beobachtung	51
2.2. Ordnen Sie bitte den jeweils richtigen Begriff einem Buchstaben zu.	21					5.4. Wunderschöner Formsatz*	52
2.1. Ordnen Sie bitte den jeweils richtigen Begriff	21					5.5. Erstellung einer Urkunde	53

5.6.	Durchschuß und Zeilenabstand	53	7.0 Anhang	
5.7.	Negativer Durchschuss	54	7.0. Glossar	67
5.8.	Übertriebener Zeilenabstand	54	Anhang Aufgabe 3.8.	74
5.9.	Experimentiere	54	Anhang Aufgabe 3.11.	82
5.10.	Lesbarkeit unterschiedlicher Zeilenlängen	55	Anhang Aufgabe 3.14.	83
5.11.	Zusammenfassung	56	Lösung 2.1.	84
	<i>Paul Renner</i>	57	Lösung 2.3.	84
			Lösung 3.5.	85
			Lösung 3.6.	85
			Lösung 3.7.	85
			Lösung 3.8.	86
			Lösung 3.14.	86
			Lösung 3.15.	87
			Lösung 4.5.	88
			Lösung 4.6.	89
6.	Textauszeichnung	58	Lösung 5.1.	89
			Lösung 5.3.	90
6.1.	Versalien	59	Lösung 5.6.	90
6.2.	Beurteilung von Buchstabenabständen	59	Lösung 6.2.	91
6.3.	LYPOPOTAVUS	60	Lösung 6.7	93
6.4.	Kursiv / Italic / Oblique / Schräg	61	Literaturverzeichnis	95
6.5.	Fett / Bold	61	Abbildungsverzeichnis	96
6.6.	Schriftgröße	62		
6.7.	Initialen	63		
6.8.	Kapitälchen	64		
6.7.	Satz einer Anzeige	65		
6.8.	Suche Anzeigen	65		
6.9.	Zusammenfassung	66		

Einleitung

Durch die typografische Gestaltung von Texten lassen sich Ideen und Gedanken in visuelle Form bringen. Die Auswahl der Schrift kann die Lesbarkeit des Textes und die Einstellung des Lesers erheblich beeinflussen.

Typografie begegnet uns in allen Bereichen unseres Lebens. Bücher, Zeitschriften, Webseiten, Plakate, Firmenlogos, Werbung, Einladungstexte, werden oder sollten nach gestalterischen Regeln gesetzt werden.

Mit den technischen Möglichkeiten des Computer Publishing kann scheinbar jeder Drucksachen gestalten. Doch gutes Werkzeug allein hat noch keinen Meister gemacht.

Gute Typografie setzt eine Menge theoretischer Kenntnisse, Übung und Erfahrung im Umgang mit typografischen Möglichkeiten voraus, nicht nur mit der notwendigen Software.

Insbesondere durch die Darstellung von Schrift auf dem Bildschirm entstehen neue typografische Herausforderungen.

Eine solide Grundausbildung, typografisches Gespür mit Liebe zur Perfektion, etwas Talent und Geschick sowie eine gewisse Eigenständigkeit und Beurteilungsvermögen sind Voraussetzungen für einen guten Typografen.

Bei der Typografie ist es hauptsächlich das Wissen, wie mit welchen Mitteln die beste Wirkung erzielt wird.

Sie muß vom Gegenüber verstanden werden, die Form und der Inhalt müssen stimmen. Kurzum: Das, was gesagt werden soll, muß rüberkommen. Wie man das richtig anstellt, ist das Geheimnis und die Kunst der Typografie zugleich.

Diejenigen, die im Umgang mit Typografie unsicher sind oder einfach mehr wissen wollen, finden auf den folgenden Seiten eine Einführung in die Typografie mit entsprechenden Übungen zur Umsetzung im Alltag.

„Typografie macht Sprache lesbar dazu gibt es viele Möglichkeiten“¹

Die folgenden Seiten sollen:

- Notwendiges typografisches Hintergrundwissen vermitteln.
- Erstellen eigener Publikationen unter Berücksichtigung typografischer Regeln ermöglichen.
- Sicherheit in der Bewertung von typografischen/gestalterischen Aufgaben vermitteln.
- verdeutlichen, dass Schrift und der Umgang mit ihr eine hohe Wertigkeit hat.
- Hilfe zur Vermeidung typografischer Fehler bieten
- Lust am Recherchieren und am Entwickeln eigener Werke erzeugen

¹ Lutz, Hans-Rudolf, *typografische Gestaltung*, 1989, S. 57

Erklärung der Icons

Das Orange-Icon deutet darauf hin, dass du selbst aktiv werden kannst.



Buchvorschläge



Information

Das Grüne-Icon deutet darauf hin, dass hier theoretische Grundlagen zum Thema zu finden sind.



Zusammenfassung



Allgemeines

Abb. 0.1: Ein römisches Versalienalphabet von Giambattista Palatino. Mitte des 16. Jahrhunderts. Aus dem Ms.5280 (G. B. Palatino, „Gran volume“) der Kunstbibliothek Berlin-Dahlem, Arnim-Allee 23a.





Was ist Typografie?

Diese Frage wurde mir während dieser Studienarbeit relativ oft gestellt. Für mich war Typografie während der Ausbildung zum Schriftsetzer ein sehr aufwendiges Fach, bei dem ich anfangs, meine ersten Plakate, die ich noch als Reprohersteller erstellt habe, kritisch zu betrachten und wo ich mich fragte, was ich da eigentlich gemacht hatte. Im Verlag, wo ich die Ausbildung gemacht hatte, war es eine große Herausforderung, meinen damaligen Meister mit meinem Satz typografisch zu überzeugen. In Bolivien, wo ich in einer Internetagentur mein Praktikum gemacht habe, war Typografie in dem Sinne wie ich es gelernt hatte nicht zu gebrauchen, da dort der Weißraum, den ich so liebe, als Armutszeugnis gilt. Denn da wo kein Inhalt, keine Farbe oder keine Grafik ist wird in Bolivien impliziert, dass wohl das Geld ausgegangen sei. Heute, beim Erstellen meiner Studienarbeit ist es wiederum nicht einfach, die Zeiten haben sich geändert und die technischen Möglichkeiten auch.

Typografie beginnt für mich da, wo Informationen anhand Geschriebenes weitergegeben werden.

Und man sollte darauf achten, dass es kein einheitliches Rezept gibt das man einmal über alle Kulturkreise spannen kann. Mir selbst liegt die sog. „Schweizer Typografie“ sehr nahe. Sie ist klar, übersichtlich und funktionell wohl auch dadurch entstanden, dass die Typografen dieses Landes schon viele Jahre bis zu vier unterschiedliche Sprachen in einem Werk vereinen mussten - und das geht nun mal am besten mit viel Ordnung

Die wichtigsten Aufgaben der Typografie sind für mich daher:

- Vermittlung von Textinhalten
- Ordnen und inhaltliche Strukturen sichtbar machen
- Einen Text optimal lesbar machen
- Einen emotionalen Eindruck beim Betrachter erzeugen

Je nach Zielgruppe verschiebt sich die Priorität der Aufgaben. So ist z.B. für technische Dokumentationen die Lesbarkeit wichtig und für Werbung die emotionale Wirkung.



Motivation

Die folgenden Seiten sollen Euch nicht einschränken in Eurer Gestaltung, nein vielmehr sollen Sie Euch Anhaltspunkte geben um Eure Arbeiten typografisch besser zu gestalten.

Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass die Übungen wichtig sind, auch ich hatte andere Vorstellungen von Typografie als ich anfangs als Schriftsetzer zu arbeiten. Viele der Übungen schienen mir sinnlos und überflüssig dennoch habe ich sie gemacht da sie einen großen Teil meiner Ausbildung ausmachten und sie mir auch teilweise einfach nur Spass machten.

Wenn ich heute meine ersten Arbeiten betrachte, weiß ich, dass die Aufgaben bzw. Übungen unumgänglich waren und ich viel dabei gelernt habe.

Also auf ans Werk, versucht Euch mit der Materie auseinanderzusetzen – Ihr werdet schon bald persönliche Fortschritte sehen und euer Auge wird gute Typografie von schlechter Typografie ohne Problem erkennen.



Abb. 0.2: Wohin geht der Weg?

Typografie ist

„Typografie ist die Kunst, Schrift und Text so zu gestalten, dass sie gut, mühelos und angenehm zu lesen sind. Ob in Zeitungen, Zeitschriften oder Büchern, auf Plakaten, Verpackungen oder auf dem Bildschirm jede Art von Typografie unterliegt bestimmten Gestaltungsprinzipien.“¹

„auch wenn typographie sich zuerst um das bessere lesen kümmern sollte, ist ihr immer auch der anspruch immanent, höchste ästhetisch qualität zu haben. das führt notwendigerweise zur beschäftigung mit der ästhetik als ästhetik, im falle der schrift mit der ästhetik von schwarz und weiß, mit der ästhetik und struktur von zeichen und der ästhetik der flächen.“²

„Wie zum schreiben aber nicht nur das Aneinanderreichen von Buchstaben gehört, sondern die gesamte Aufbereitung von Text, also auch dessen Größe, Höhe und Breite, so umfaßt der Begriff Typografie auch mehr als nur Worte und Zeilen. Er meint die gesamte Tätigkeit, die einer sprachleichen Botschaft eine gleichrangige optische Form gibt.“³

„Typografie ist weder nur ein System, um Schriftzeichen wohl zu ordnen, noch sind es technische Kniffe von QuarkXPress oder InDesign. Typografie ist ein wesentlicher Teil der Kultur.“⁴

¹ Kunz, Willi, *Typografie*, 1998, S. 5,

² aicher, otl, *typographie*, 1989, S 125

³ Luidl, Philipp, *Typografie*, 1989, S. 15

⁴ Gorbach, Rudolf Paulus, *Typografie Kultur*, 2001, S. 10

1. Lust auf Typografie

Die nächsten Seiten sollen eine kleine Einstimmung auf die unterschiedlichsten Arten von Typografie geben.

Sie sollen Euch zuerst einmal die unterschiedlichsten Typoideen zeigen und Euch zum recherchieren veranlassen.



Abb. 1.1: Theaterwerbung entdeckt in Füssen im Februar 2006.



1.1. Typografie verändert sich

Typografie unterlag schon immer qualitativen Schwankungen und richtet sich naturgemäß sehr stark nach dem jeweiligen Zeitgeist und der jeweils gerade etablierten Modeströmung.

Die technischen Möglichkeiten haben die heutige Typografieform stark gefördert und ihr Erscheinungsbild neu geprägt.

Damit erfolgte aber lediglich die Anpassung der typografischen Gestaltungsrichtung an den heutigen Zeitgeist.



Abb. 1.2: 1898 Jugendstil



Abb. 1.3: 1919 Futurismus



Abb. 1.4: 1922 Dadaismus



Abb. 1.5: 1926 Expressionismus

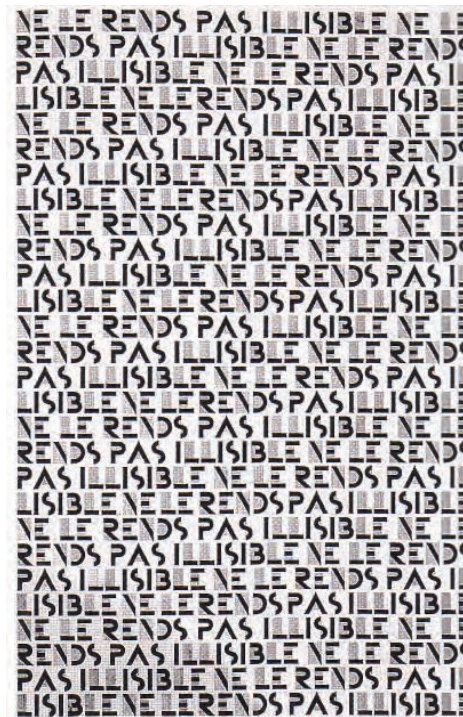


Abb. 1.6: 1929 Art Deco

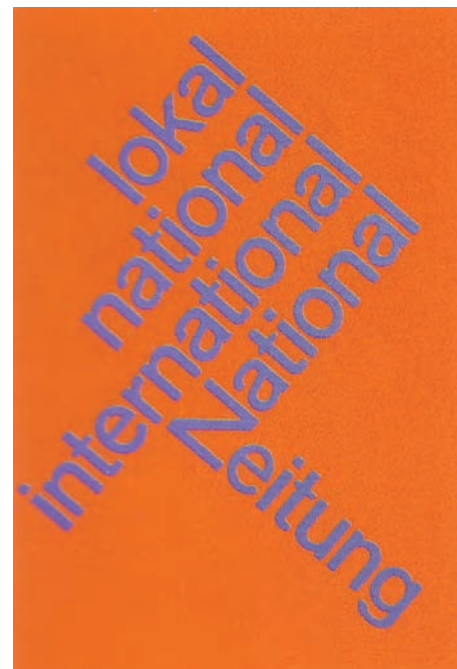


Abb. 1.7: 1960 sachliche Funktion

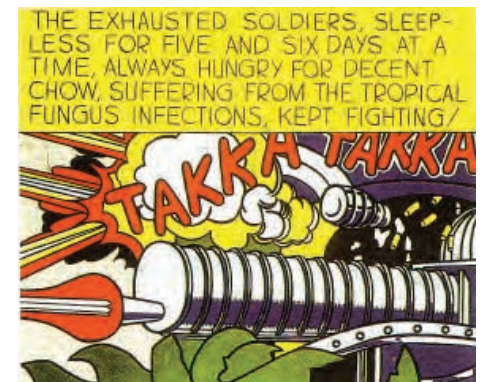


Abb. 1.8: 1962 Pop



Abb. 1.9: 1977 Punk



Abb. 1.10: 1997 xplieit



1.2. Mehr Wissen

Für Ideen und Anregungen gibt es unendlich viele Bücher. Teilweise vom jeweiligen Künstler oder auch epochenweise geordnet.

Am besten ist es sich zuerst einmal einen Gesamtüberblick zu verschaffen über die Epochen, um dann gezielter die jeweiligen Stillrichtungen oder Epochen zu bearbeiten, die Euch zusagen.

Geht doch einfach mal an einer Bücherei vorbei und schaut Euch dort um. Die Bücher können unter den unterschiedlichsten Oberbegriffen gefunden werden wie z. B. Kunst, Gestaltung, Informatik, Germanistik

Man kann sagen das jede Epoche oder auch Stillrichtung ihre eigene Schrift und Typografie benutzt.



1.3. Buchvorschläge allgemeine Typografie

Hier habe ich Euch eine kleine Sammlung von Büchern aufgelistet die meiner Meinung nach sehr gut sind, und einen Gesamteindruck der unterschiedlichsten Epochen und Strömungen liefern.



Typographie

Autor: Friedrich Friedl, Philipp Luidl
 Verlag: Könemann
 ISBN 978-3895084737
 Sprache: Englisch, Deutsch, Französisch

Die auf der Seite 8 und 10 gezeigten Beispiele gibt es in diesem Buch zu sehen und darüberhinaus noch viel mehr.



radical graphics

Autor: Laurel Harper
 Jahr: 1999
 Ort: California
 Verlag: CHRONICLE BOOKS
 ISBN 0-8118-1680-X
 Sprache: Englisch

Diese Buch hat aussergewöhnliches zu bieten wie sein Name schon vermuten lässt. Es werden sehr ungewöhnliche Typoideen präsentiert wobei es hier nicht unbedingt um die leichte Aufnahme des Inhaltes geht. Hier tritt die Schrift auch gerne in den Hintergrund.



Typografie NOW the next wave

Autor: Rick Poynor,
 Edward Booth-Clibborn
 Jahr: 1991
 Ort: London
 Verlag: Gingko Press Verlags GmbH
 ISBN 0-89134-631-X
 Sprache: Englisch

In diesem Buch kann man sich inspirieren lassen, wenn einem mal die Ideen ausgehen, schön zum Anschauen, Blättern und Weiterspinnen.

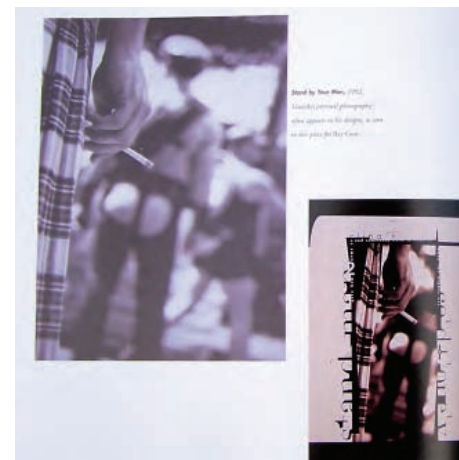


Abb.: 1.11 a-c: Seitenbeispiele aus den vorgestellten Bücher



1.4. Schrift ist überall

Auf diesen Seiten möchte ich Euch aufzeigen, dass Schrift überall ist – und Euch die zweite Übungsaufgabe stellen, die wirklich viel Spaß macht.

Geht raus mit Euren Fotos und fotografiert Typografie im öffentlichen Raum.

Was fällt Euch auf?

Übrigens könnt Ihr das immer machen, vor allem auch im Ausland ist es interessant. Dort wird mit diesem Thema ganz anders umgegangen.

Wie z. B. in Südamerika, wo eine unglaubliche Vielzahl an Farben vorherrschen und die wildesten Schriftkombinationen.

Auf ans Werk, Ihr werdet verblüffendes, langweiliges, katastrophales, cooles und vieles mehr entdecken. Diese Übung könnt Ihr jederzeit und überall machen, das macht die Übung so effektiv. Wenn Ihr wollt bezieht andere Menschen mit ein, Fragt Sie nach Ihrer Meinung ob sie die gleiche Wirkung wahr nehmen

„Typografie hat in unserem alltäglichen Sehbereich eine starke, oft nicht bewusst wahrgenommene und sich zudem ständig veränderte Präsenz.“¹



Abb. 1.12: Mit Liebe gestaltete Kiosk Beschriftung aus Tanganga in Kolumbien. So etwas würde bei uns wohl eher kitschig wirken, dort war dies aber ein unbedingtes Muß.



Abb. 1.14: Auch dieser fahrbare Kiosk wurde handbemalt, mit einem Dank an Gott aufgewertet. Das Bild stammt aus Cartagena de Indias in Kolumbien.

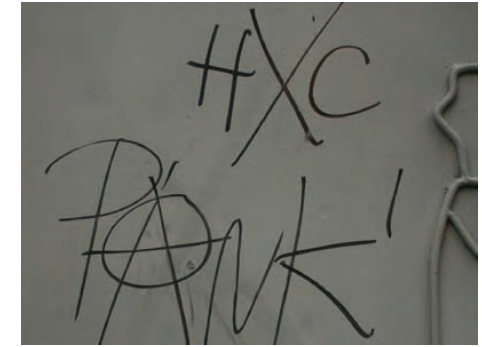


Abb. 1.13: Professionell gedrucktes Plakat mit jeweiliger handschriftlicher Aufmunterung.



Abb. 1.15: Wo das Piktogramm nicht ausreichend ist hilft ein schriftlicher Zusatz aus.

¹ Lutz, Hans-Rudolf, typografische Gestaltung, 1989, S. 11



„Kein anderes Medium als spontan und illegal an Mauer Geschriebenes und Gespraytes vermag zeitspezifische Ästhetik des Widerstands und der Utopie präziser auszudrücken.“¹

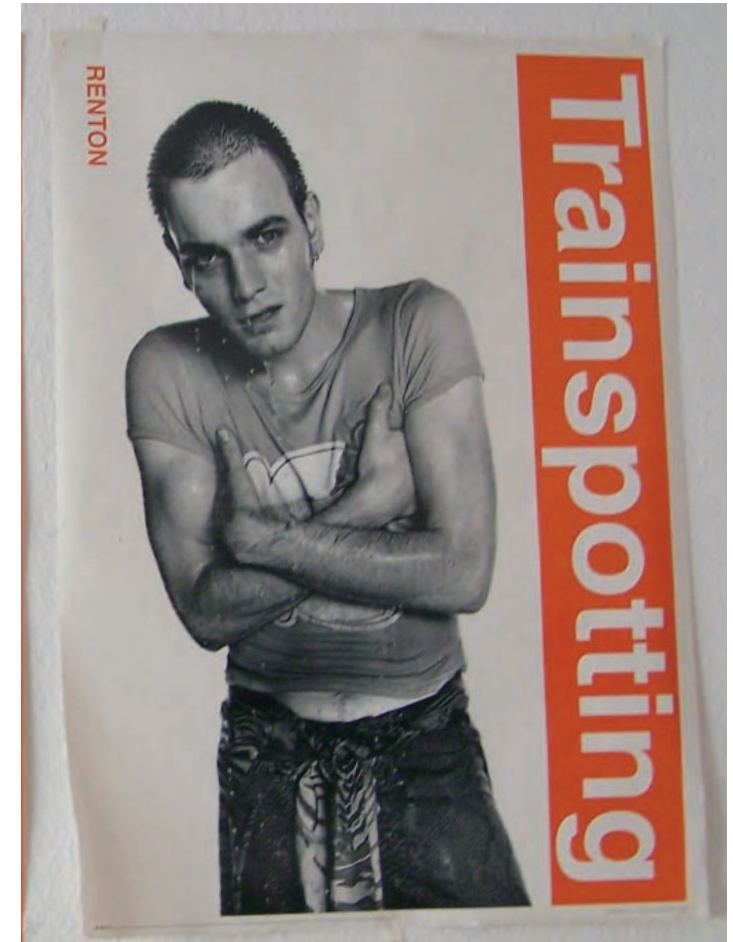
Abb. 1.16 a - g: Abbildungen aus unterschiedlichsten Ländern

¹ Lutz, Hans-Rudolf, *typografische Gestaltung*, 1989, S. 15

1.7. Fünfzig Jahre Helvetica (1957)

Die Schrift, die auch für das nebenstehende „Trainspotting“-Plakat genommen wurde, wird 50 Jahre alt. Sie wurde von Max Miedinger entworfen.

Die Helvetica ist nach Expertenmeinung die populärste Schrift der Welt, nur Microsofts Helvetica Klon „Arial“ wird noch häufiger eingesetzt. Schon lange vor dem Internet und der Globalisierung hat die Helvetica einen beispiellosen Siegeszug angetreten, man findet sie in zahllosen Zeitungen, auf Strassenschildern und Werbetafeln wieder. Dem Buchstaben-Design wird aus Anlass zu seinem 50. Geburtstag sogar eine Ausstellung in dem New Yorker Museum of Modern Art gewidmet.¹



¹ Frank Jordans/AP <http://www.spiegel.de/netzwelt/tech/0,1518,478541,00.html>

Abb. 1.17 a - b: Filmplakate
Textlösung / Bildlösung



1.6. Zusammenfassung

Ich hoffe Euch haben die hier vorgestellten Arbeiten gefallen und Ihr habt das eine oder andere Buch zu dem Thema angeschaut.

Das Wichtigste ist dein Auge zu schulen und sensibel alles Geschriebene zu beurteilen.

Dazu sollen Euch die nächsten Seiten eine Hilfestellung geben.

„Das Wort verhallt, aber die Schrift dauert“¹

Abb. 1. 17: Wunderschön gesetzte Seite aus dem Buch „Erfreuliche Drucksachen durch gute Typographie“ von Jan Tschichold. Normalerweise bin ich kein Fan von Blocksatz, diese Satzart führt bei mir zu innerer Leseverweigerung aber bei diesem Buch habe ich zunächst nicht einmal bemerkt, dass es in Blocksatz gesetzt ist. Alle Seiten sind mit einer unglaublichen Perfektion gesetzt. Er hat die rechte Kante so wunderschön hinbekommen weil er alle Bindestriche um 2 Punkt (typografische Maß) weiter nach rechts versetzt hat um einen optisch schönen glatten Rand zu bekommen. Dies ist ihm sehr gut gelungen.

¹ Jan Tschichold, *Typographie*, 2001, S. 11

Die beiden Grundpfeiler guter Typographie

Gute Typographie ist wesentlich ein Ergebnis wohlüberlegter Anordnung. Einer ungeschickten Anordnung helfen selbst die allerschönsten Schriften nichts, aber selbst mit mittelmäßig guten Schriften kann man eine gefällige Anordnung treffen. Ungeschicklichkeit, mit gegebenen Schriften umzugehen, ist die Hauptursache der unappetitlichen Durchschnittstypographie der Zeitungen und anderer Drucksachen. Wirklich vollendete Typographie jedoch setzt richtig geformte Buchstaben voraus. Diese sind der eine der beiden Pfeiler guter Schriftarbeit.

Gar mancher hat noch niemals eine gut geformte Schrift wissentlich wahrgenommen. Gute Schrift ist ja auch selten. Die meisten kennen nur die größtenteils miserablen Schriftformen, wie sie einem in den Straßen und in den Zeitungen begegnen. Und braucht jemand einmal eine Schrift, so verlangt er nicht etwa eine edle Schrift, sondern «etwas Besonderes». Eine besondere, vom Üblichen abweichende Schrift aber ist bestimmt die schlechtere. Daß es wohlgeformte Schriften geben könnte, kommt ihm nicht in den Sinn; er meint, daß bessere Typographie von anders-auffälligen und von anders-sonderbaren Schriften abhänge. Er schwört daher auf Neues und «Modernes» statt auf das Bessere und Vernünftige. Er glaubt, die vorkommenden Schriften «wirkten» nicht mehr, weil sie allzu bekannt seien. Daß sie in Wahrheit abstoßen, vermag er nicht zu erkennen, solange ihm weder gute Schriftformen noch gesunde Anordnungen bekannt geworden sind. Die Druck-

Typograf

Jan Tschichold
(Tzschichhold, Johannes)

Deutscher/Schweizer
Typograph, Kalligraph, Lehrer,
Autor und Grafikdesigner.

Geboren am 2. April 1902 in Leipzig.
Gestorben am 11. August 1974
in Locarno im Kanton Tessin in der
Schweiz.

Tschichold zählt zu den populären
Theoretikern der westeuropäischen
Typografie des 20. Jahrhunderts;
er gilt als Meister der traditionellen
typografischen Praxis, insbesondere der
Buch- und Lesetypographie.

Ihr solltet wenigstens eines seiner Bü-
cher lesen. Diese sind sehr sarkastisch
und ohne Zurückhaltung geschrieben.

Seine entworfenen Schriften

Transit (1931)
Saskia (1931/1932)
Zeus (1931)
Sabon (1966/1967) ¹

¹ genannt nach Jacques Sabon

„Würde die Typografie
auf die Auszeichnung und
Ordnung des Textes
mittels größerer Grade und
anderer Hervorhebungen
verzichten, so bedeutete
das ihre Selbstaufgabe.“

Jan Tschichold²

² Jan Tschichold, *Typographie*, 2001, S. 12;
Für das Zitat und das Wort *Typograf* wurde die Sabon benutzt

2. Einstieg in die Typografie

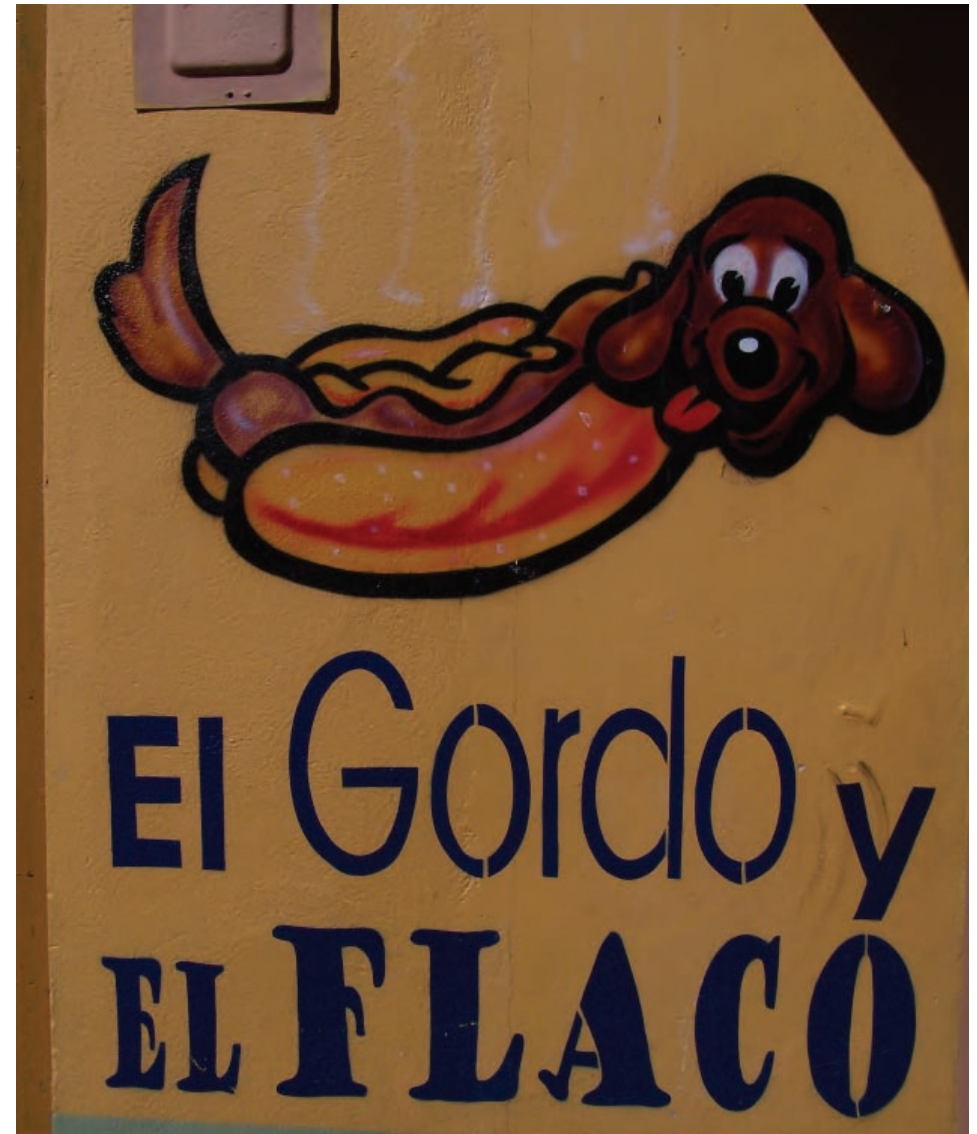
Auf den nächsten Seiten wird es Übungen geben die Euch vor allem die Fachbegriffe rund um den einzelnen Buchstaben näher bringen sollen. Um etwas beurteilen zu können sollte man sich mit den Fachbegriffen auskennen. Je mehr man sich auskennt, desto besser kann man sich ausdrücken und die Fachthematik verstehen.

Auch bei der Benutzung der Layoutprogramme oder beim Lesen von Fachliteratur stolpert man immer wieder über den einen oder anderen Begriff.

Deshalb möchte ich mit ein paar Grundlagen zum Einstieg anfangen. Was eignet sich da nicht besser als der einzelne Buchstabe an sich?

Also ran ans Werk denn nur Übung macht den Meister.

Abb. 2.1: Werbung für einen Hotdog Stand mit dem Namen Der Dünne (FLACO) und der Dicke (Gordo) entdeckt in Kolumbien. Wobei komischerweise der Dünne mit einer fetten Schrift dargestellt ist und der Dicke mit einer schlanken Schrift.





2.1. Buchstabenteile

Baskerville

Strich
Diagonaler Teil bei Buchstaben wie „N“, „M“ oder „Y“. auch Schaft, Querstich, Schenkel etc. werden kollektiv als Strich bezeichnet.



Kehlung
Serifenrundung, die die Serifen mit dem Stamm verbindet.



Haarstich
Dünnster Strich einer Schrift mit unterschiedlichen Strichstärken - besonders deutlich bei „v“ oder „a“.



Schlinge
Ganz oder teilweise eingeschlossene Punze - Teil eines Buchstabens. Wird manchmal auch für das kursive „p“ oder „b“ verwendet



Verlauf
Die Richtung, in die sich die Strichstärke einer Rundung verändert.



Querstrich
Abgewinkelter Endstrich eines „G“



Humanist

Ober- und Unterlängen
Die Oberlänge ist der Teil eines Buchstabens, der über die Mittellänge hinausragt; die Unterlänge liegt unterhalb der Grundlinie



Scheitel
Oberster Punkt eines spitzen Buchstabens wie „A“, an dem sich der rechte und linke Strich treffen.



Sohle
Winkel am unteren Ende eines Buchstabens, an dem sich zwei Schenkel treffen, z.B. beim „v“



Endstrich
Als Endstrich wird der Abschluss eines Striches bezeichnet. Humanist hat einen flachen, schmucklosen Endstrich; Baskerville hat dagegen einen sehr spitzen Endstrich. Daneben gibt es aufgeweitete, konvexe, konkave und abgerundete Varianten. Letztere enden häufig in einem Tropfen.



Schulter
Bogen eines „h“ oder „n“



Schenkel
Schräg nach unten gehender Strich des „K“, „k“ und „R“. Bezeichnet manchmal auch den Schweif des „Q“.





2.1. Buchstabenteile

Times

Schweif

Balken eines „Q“, beim „K“ und „R“ auch Schenkel. Die Unterlängen von „g“, „j“, „p“, „q“ und „y“ werden gelegentlich auch als Schweif bezeichnet, ebenso die Schlinge des „g“



Serife

Kleiner Strich am Ende eines horizontalen oder vertikalen Grundstrichs.



Kurve

Geschwungener Strich von links nach rechts beim „S“ und „s“.



Fähnchen

Dekorativer Endstrich am oberen Rand eines Buchstaben..



Querbalken

Horizontaler Strich, einseitig an beiden Seiten offen, z.B. „T“, „F“ oder „E“. Auch Querstrich oder Balken genannt.



Übergang

Verbindungsteil der beiden Punzen bei einem zweistöckigen „g“.



Courier

Querstrich

Horizontaler Strich beim „A“ und „H“, der die beiden Schäfte verbindet.



Schaft

Vertikaler oder diagonaler Hauptstrich beim Buchstaben



Punze

Vom Buchstaben umschlossener Innenraum _ auch Auge oder Innenraum genannt.



Schnittpunkt

Punkt, an dem sich die Schenkel des „K“ und „k“ treffen.



Querbalken

Horizontaler Strich beim „A“, „H“, „T“, „e“, „f“ und „t“. Ein Querbalken schneidet eigentlich einen Schaft



Abb. 2.2 a - y: Buchstabenteile aufgezeigt an unterschiedlichen Schriften



2.2. Ordnen Sie bitte den jeweils richtigen Begriff einem Buchstaben zu.

Offenburg

Verlauf	O
Punze	f
Fähnchen	f
Serife	e
Querbalken	n
Schlinge	b
Übergang	u
Kehlung	r
	g



2.3. Zeichnen Sie bitte die untenstehenden Begriffe in den Schriftzug ein.

Quellbach

Schulter
Schlinge
Fähnchen
Schweif

Abb. 2.3 a - b: Abbildungen zum Üben der unterschiedlichen Typografischen Fachbegriffe



2.4. Grundlagen

Wer hätte es gedacht – natürlich gibt es noch einige Begriffe die uns fehlen die ich bisher noch nicht aufgeführt habe.

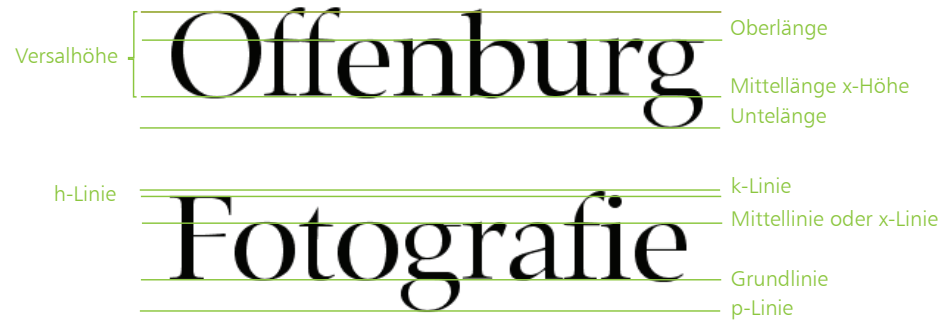


Abb. 2.4: Oberlänge, Mittellänge, Unterlänge, Versalhöhe, p-Linie, h-Linie Grundlinie alles auf einem Blick



2.5. Scribble

Ein Scribble ist eine Zeichnung für einen Entwurf. Scribbles haben viele Vorteile, zum einen kann man Scribbles überall herstellen ohne großen Aufwand - ein Stift und ein Papier reicht - zum anderen kann man bei einem Scribble völlig frei ohne Grenzen eines Programmes sich ganz und gar dem Entwurf widmen. Das führt dazu, dass Ideen oftmals nur so sprudeln und Neues entsteht.

Das Sitzen am Computer jedoch führt dazu, dass man sich Grenzen setzt und weniger Kreativ ist, weil oftmals die Programmfunktionen und deren Bedienung in Vordergrund drängen.

Also Mut zum Scribble: Einer meiner Kommilitonen, der nun bei einer guten Agentur arbeitet, hat immer sehr viel Scribbles in der Vorlesung gezeichnet und geniale Arbeiten abgeliefert. Auch in der Agentur in der ich gearbeitet habe wurde gescribbelt, sogar von Leuten die schon jahrelange Berufserfahrung hatten. Sogar die Rationalisierung hat den Prozess des Scribbelns nicht stoppen können.

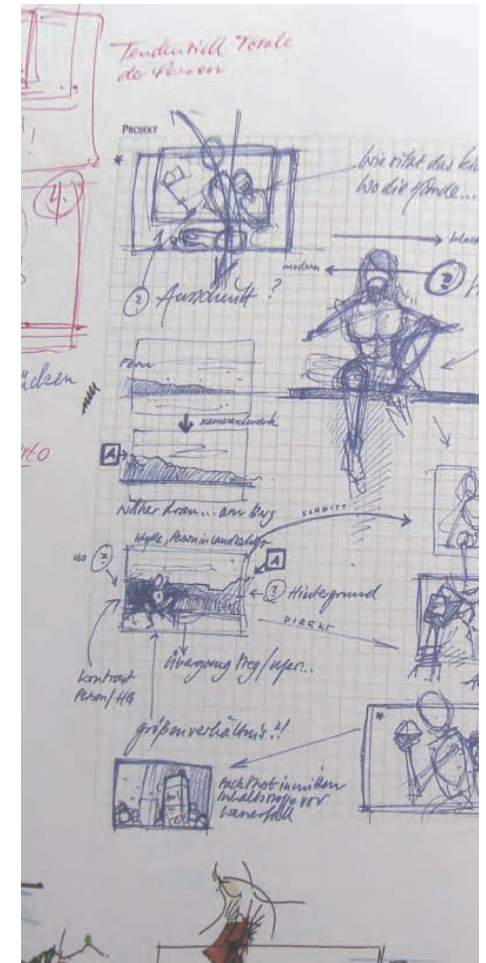


Abb. 2.5: Beispiel für ein Scribble



2.6. Typografie-Merker

Entwerfe eine Reihe von Informationsblätter über die Anatomie der Schrift für Typografie-Neulinge.

Dabei geht es vor allem darum die Begriffe zu visualisieren. Alle auf den vorangegangenen Seiten vorgestellten Begriffe stehen zur Auswahl bereit.

Visualisiere drei der jeweiligen Begriffe auf einem Blatt (20 x 20 cm), halte dich möglichst an die unten beschriebene Vorgehensweise.

1. Wähle drei Begriffe aus.
2. Stelle mehrere Scribbles her.
3. Zeichne dein bestes Scribble als Entwurf in voller Größe.
4. Nun kannst du den Entwurf am Rechner nachsetzen.

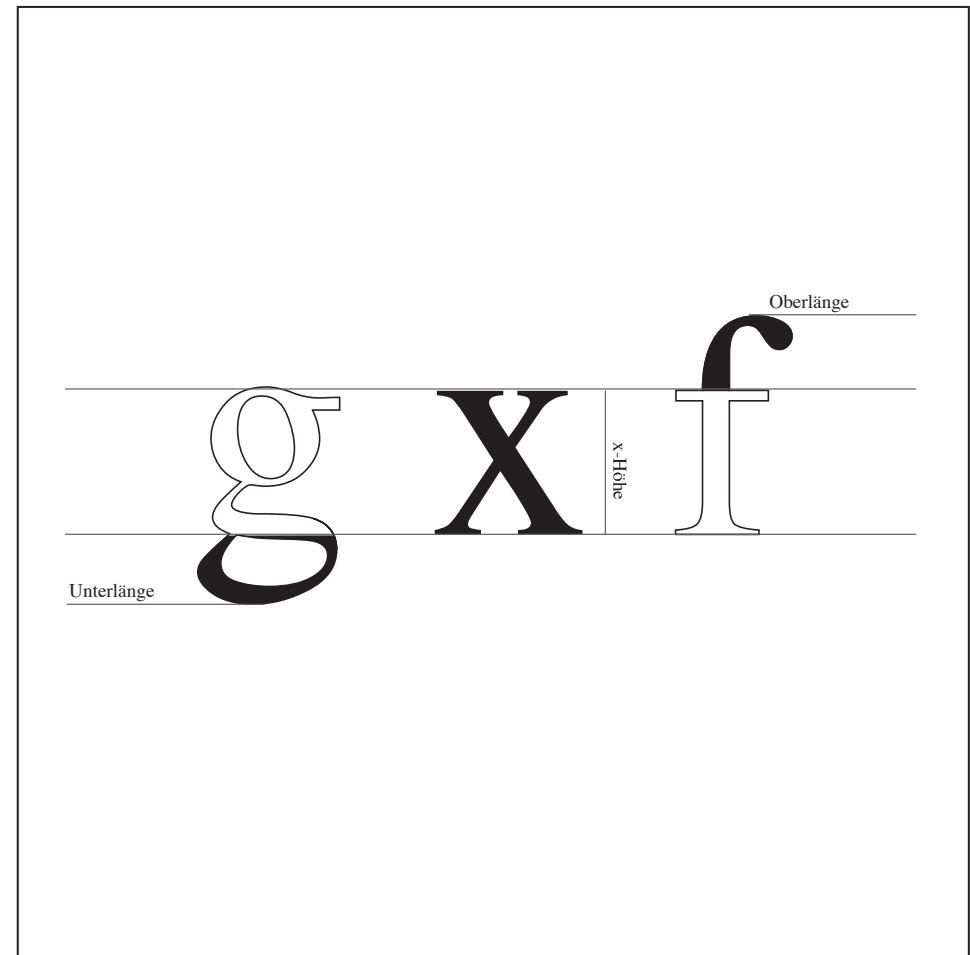


Abb. 2.6. Arbeitsbeispiel



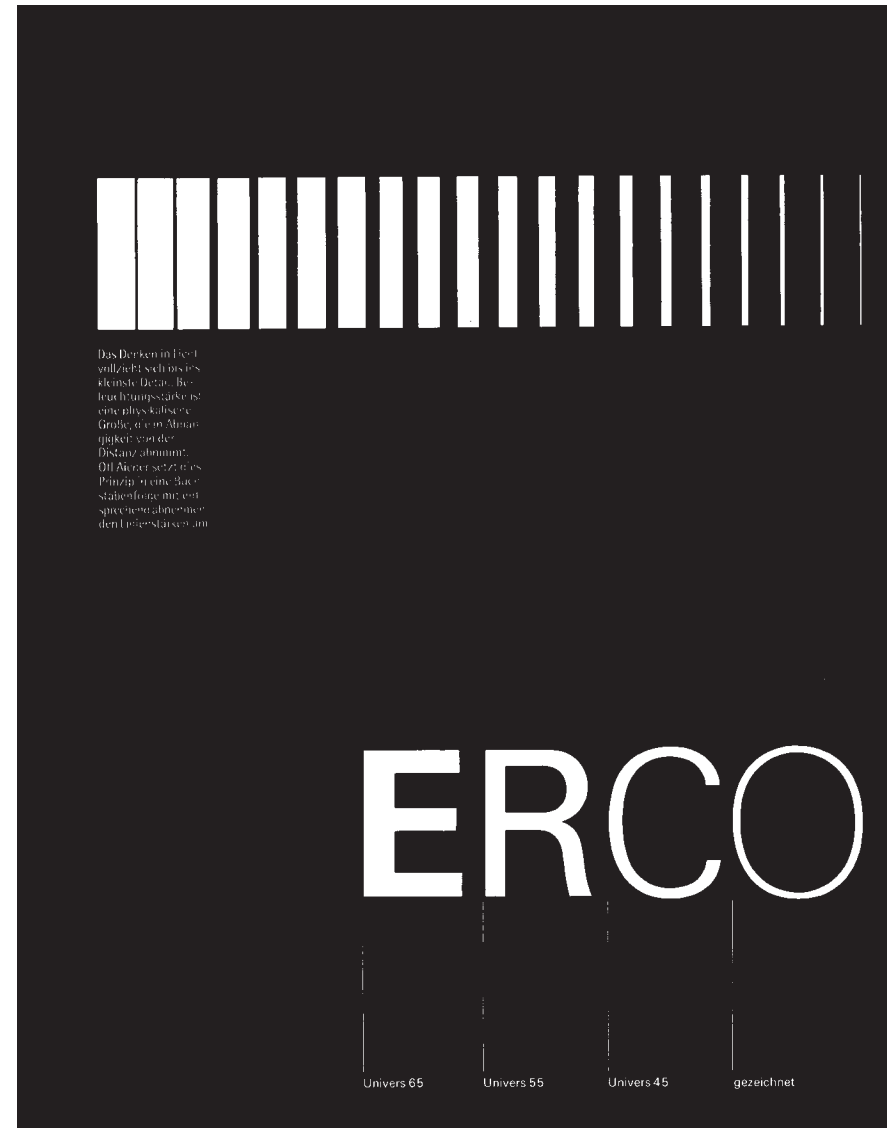
2.7. Zusammenfassung

Auf den letzten Seiten konntet Ihr die wichtigsten Fachbegriffe rund um den Buchstaben kennen lernen, diese Fachbegriffe sind wichtig um nicht in der Fachwelt verloren zu gehen, auch die gängigen Programme verwenden immer wieder diese Begriffe.

„Das Denken in Licht vollzieht sich bis ins kleinste Detail. Beleuchtungsstärke ist eine physikalische Größe, die in Abhängigkeit von der Distanz abnimmt. Otl Aicher setzt dies Prinzip in eine Buchstabenfolge mit entsprechend abnehmenden Linienstärken um.“¹

Abb. 2.7: Das heutige Logo von ERCO entworfen von Otl Aicher. Das Unternehmen hat den Bundespreis der Förderer des Designs erhalten weil Sie mit einem durchgängigen Corporate Identity überzeugen konnten.

¹ Maack, Klaus Jürgen [Ill.] / Aicher, Otl, Arbeitsbeispiel von Otl Aicher, 1993 ?, S. 22



Typografie

Otl Aicher
(Otto Aicher)

War einer der prägendsten deutschen Gestalter des 20. Jahrhunderts und genoss große internationale Anerkennung.

Geboren am 13. Mai 1922 in Ulm.
Gestorben am 1. September 1991
in Rotis bei Leutkirch.

Die bekanntesten seiner Schaffenswerke sind neben den Piktogrammen die von ihm entwickelten visuellen Erscheinungsbilder für Firmen wie Deutsche Lufthansa, FSB, ZDF, ERCO Leuchten, Flughafen Frankfurt, Durst Phototechnik, Westdeutsche Landesbank, Dresdner Bank, Sparkasse, Raiffeisen, Bayerische Rück, Bulthaup Küchen, Schulz Bürozentrum sowie den Severin und Siedler Verlag.

Er hat theoretische Arbeiten zum Thema Visuelle Kommunikation erstellt und gilt als einer der Wegbereiter der Corporate Identity.

Seine entworfene Schrift

Agfa Rotis (1988)¹

¹ Friedl / Friedrich [Hrsg.], Luidl / Philipp, *Typo*, 1998, S. 86

„noch nie in der geschichte der typographie hat es so viele schriften gegeben wie heute. das ist der segen und der fluch des fotosatzes und des computers wozu also noch eine neue schrift“

otl aicher¹

¹ aicher, otl, *eine neue schrift*, 1989, S. 179
dies seite wurde in der agfa rotis gesetzt

3. Unterschiedliche Schriften

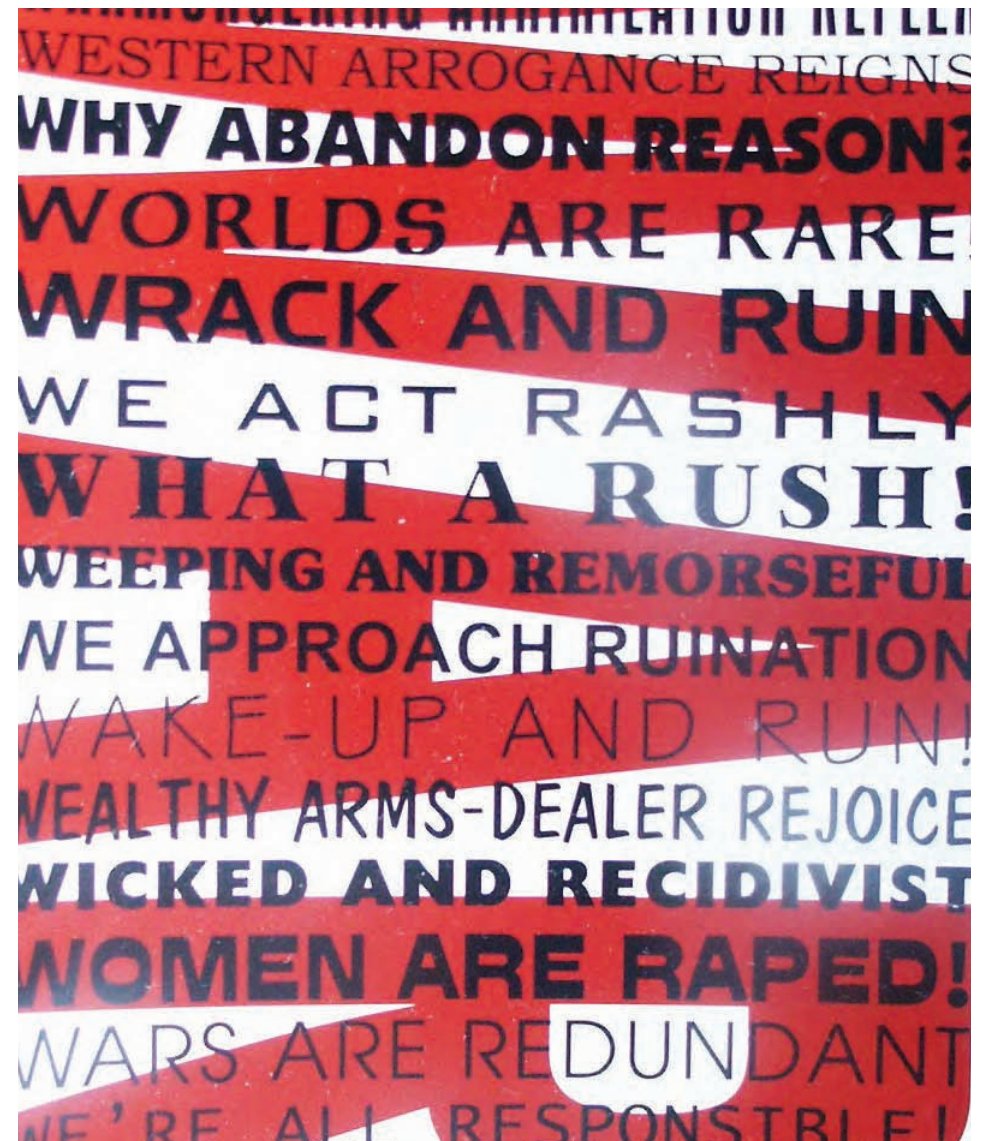
Die nächsten Übungen bestehen vor allem aus dem kennen lernen unterschiedlicher Schrifttypen und der dazugehörigen Schriftklassifikation.

Die darauf folgenden Übungen sollen Euch sensibilisieren für unterschiedliche Schriftform. Des Weiteren sollen sie eine Hilfestellungen bieten, um Ordnung in der Flut der verschiedenen Schriften zu schaffen.

Auch soll es die Fähigkeit durch Vergleich von Schriften ihre Wirkung und Qualität sicherer beurteilen zu können verbessern.

All das soll dazu dienen, Schriftentscheidungen bewusster treffen zu können und sie gekonnt zu kombinieren.

Abb. 3.1. Antikriegspropaganda entstanden am Anfang des Irak Konfliktes. Gefunden habe ich diesen Aufkleber in Neuseeland in Wellington.





3.1. Schriftklassifikation nach Din 16 518 (1964)

Auf den folgenden Seiten gibt es Informationen zur Schriftklassifikation da dies ein elementarer Bestandteil der Typografie ist.

Mit der Hilfe über die Kenntnisse der Schrift wird es für Euch leichter sein einen guten Entwurf zu entwickeln und andere Entwürfe zu beurteilen.

Nach DIN 16518 werden Schriften in folgende Kategorien eingeteilt:

- I Venezianische Renaissance-Antiqua
- II Französische Renaissance-Antiqua
- III Barock-Antiqua
- IV Klassizistische Antiqua
- V Serifenbetonte Linear-Antiqua
- VI Serifenlose Linear-Antiqua
- VII Antiqua-Varianten
- VIII Schreibschriften
- IX Handschriftliche Antiqua
- X Gebrochene Schriften
- XI Fremde Schriften

In meiner Grafik 3.2. habe ich die XII Moderne Schriften hinzugefügt obwohl diese nicht in der Din 16 518 so erscheint. Dies zusätzliche Kategorie wurde erstellt um der der Entwicklung vieler neuer Schriften die in die anderen Gruppen nicht passen Rechnung zu tragen.¹

Es liegt wohl ein neuer Entwurf für die Din 16 518 vom Jahre 1998 vor, leider haben sich die beteiligten Personen so zerstritten, das es bisher keine Änderung der Din 16 518 gibt obwohl eine Anpassung nötig wäre. Die serifenlose linear Antiqua hat eine viel größere Gewichtung erhalten, es fällt schwer eine so vielfältige Schriften in einen Topf zu werfen, wobei die gebrochenen Schriften teilweise nur noch von Fachleuten bestimmt werden können, die gebrochenen Schriften werden auch so gut wie nicht mehr weiterentwickelt was man von der serifenlosen linear Antiqua nicht behaupten kann.²

¹ Gulbins, Jürgen / Kahrmann, Christine, *Din 16518*, 1992, S. 25

² Willberg, Hans Peter, *Din-Klasifizierung 16 518*, 2001, S. 80

Bis auf weiteres ist also die Din 16 518 gültig. Es ist nicht wirklich leicht die Einteilung richtig zu machen. Viel Übung ist nötig. Ich denke es kommt auch nicht auf die 100 %ige richtige Einordnung an, sondern darauf, dass Ihr seht wie viele kleine und große Unterschiede die Schriften besitzen. Deshalb habe ich auch noch zusätzlich die größten Unterschiede auf den nächsten Seiten aufgezeigt.

Es gibt sogar in der Zwischenzeit Bewegungen die Schrift in zwei Kategorien einteilen und zwar in die Antiqua und die Grotesk (Serifenlose Linear-Antiqua)³ dies scheint mir zu oberflächlich und nicht ausreichend bei der Anzahl von Schriften.

In der Zukunft wird es immer schwieriger sein eine Schrift in diese Gestaltungsmuster der Din 16 518 einzuordnen. Auch jeder andere Einordnung wird schwierig, da laut Page immer mehr XXL Schriftfamilien entworfen werden die einheitliche Grundform

³ Götz, Veruschka, *Schriftformen*, 1998, S. 57

besitzen aber unterschiedliche Ausprägungen haben wie z. B. Serifen, Serifenlos, stark betonte Serifen usw. Das bedeutet, dass diese Schriften alle als Mitglieder einer Familie erkennbar sind aber eigentlich in unterschiedliche Schriftgruppen gehören. Diese Entwicklung wird der komplexeren Unternehmenskommunikation zugeschrieben.⁴

Dennoch ist es sinnvoll sich mit der Din 16 518 zu beschäftigen um die Feinheiten kennenzulernen. Der größte Vorteil aus dem Wissen über die Klassifikation ist die Hilfe bei der Schriftmischung

Ich selbst denke, dass es irgendwann eine Einteilung der Schriften für den Verwendungszweck geben wird, wobei auch diese Einteilung nicht unkritisch ist.

⁴ PAGE 07.2007, *Typo Schriftsysteme*, S. 44 ff.



3.2. Die Schriftklassifikation eine grafische Übersicht

In den Kreisen ist die Schriftgruppe aufgelistet.

Die Schriftgruppen die nochmals unterteilt sind haben zusätzliche Kästen mit dem Namen der jeweiligen Erweiterung bekommen.

Außerdem stehen die jeweiligen Schriftmuster bei der dazugehörigen Schriftgruppen. Dort kann man schon sehen welche Schriften besser und welche weniger gut lesbar sind.

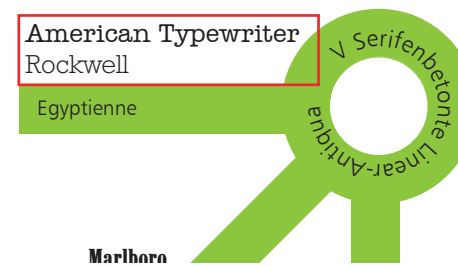
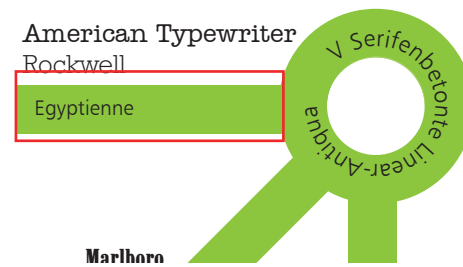
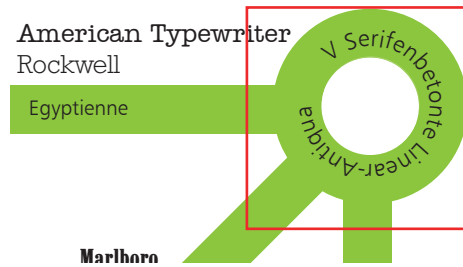
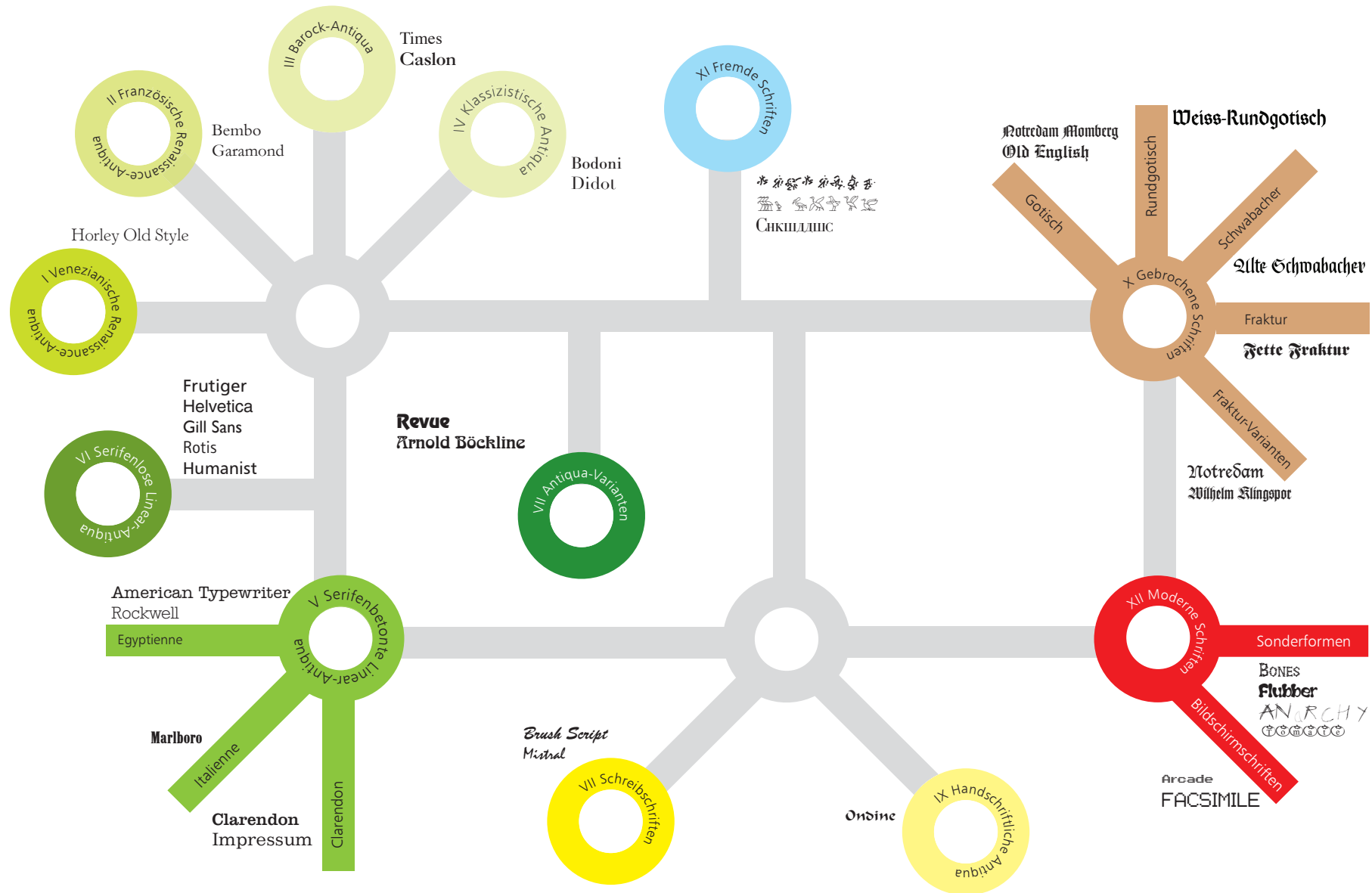


Abb. 3.2 a - c: Schriftklassifikation
Erklärung der Grafik Abb. 3.3

Abb. links 3.3: Schriftklassifikation
Din 161 58 eine grafische Übersicht





I. Venezianische Renaissance-Antiqua

- _ gerundete Serifen
- _ schräge Achse der Rundungen
- _ schräger Ansatz (Dachansatz) der Serifen
- _ schräger Querstrich des kleinen »e«
- _ Oberlängen der Kleinbuchstaben sind höher als die Versalien
- _ wenig Strichstärken-Unterschiede

Entwickelt um 1470 vor allem durch Nicolaus Jenson, Venedig, aus der humanistischen Minuskel. Das handschriftliche Vorbild dieser Druckschrift wurde mit der schräg angeschnittenen Breitfeder im Wechselzug geschrieben.

Bekannte Vertreter:
Berkeley Old Style, Centaur, Deepdene, Horley Old Style, Kennerley Old Style, Trajanus, Schneider-Mediaeval, Seneca

Die Schrift Horley Old Style MT wurde von Robert Norton 1977 entworfen.

II. Französische Renaissance-Antiqua

- _ gerundete Serifen
- _ schräge Achse der Rundungen
- _ schräger Ansatz (Dachansatz) der Serifen
- _ Querstrich beim e liegt waagrecht
- _ Oberlängen der Kleinbuchstaben sind höher als die Versalien

Entwickelt um 1540 vor allem durch den Franzosen Claude Garamond aus der humanistischen Minuskel alte Bezeichnung: Mediäval

Bekannte Vertreter:
Garamond, Aldus-Buchschrift, Bembo, Berling, Diethelm-Antiqua, Goudy, Palatino, Sabon-Antiqua, Trump-Mediäval, Weiß-Antiqua

Die Schrift Sabon wurde von Jan Tschichold, basierend auf der Garamond entworfen.

III. Barock-Antiqua

- _ wenig abgerundete Serifen
- _ Achse der Rundungen fast senkrecht
- _ größere Strichstärken-Unterschiede

Höhepunkt ihrer Blütezeit um 1750
Alte Bezeichnungen: Vorklassizistische Antiqua, Halbmediäval

Die Merkmale des Kupferstichs treten stärker hervor (Übergangs-Antiqua). Der Federduktus geht langsam verloren.

Bekannte Vertreter:
Baskerville, Caslon, Imprimatur, Janson-Antiqua, Poppl-Antiqua, Tiffany, Times-Antiqua

Die Schrift Baskerville wurde von John Baskerville (1706-1775) entworfen.

IV. Klassizistische Antiqua

- _ waagrechte Serifen ohne Rundungen
- _ starker Kontrast zwischen Grund- und Haarstrichen/Serifen
- _ senkrechte Achse der Rundungen
- _ Anstriche sind oben und unten waagrecht angesetzt
- _ Oberlängen der Kleinbuchstaben sind identisch mit der Versalhöhe

Höchste Blütezeit um 1800. Die Buchstabenformen wurden maßgeblich von Bodoni und Didot entwickelt. Vorbild dieser Druckschrift waren die zierlichen Kupferstichschriften. Endgültiger Durchbruch des Stichduktus. Konsequenter konstruierte Buchstaben. Die handschriftlichen Merkmale des Federduktus sind verschwunden.

Bekannte Vertreter:
Bodoni-Antiqua, Didot, Madison-Antiqua, Torino

Bodonis Drucke und seine legendäre Antiqua » Bodoni « gelten als epochale Meisterwerke des Klassizismus.

V. Serifenbetonte Linear-Antiqua

- Egyptienne: Übergänge zu Serifen eckig
- Clarendon: Übergänge zu Serifen gerundet
- Italienne: Serifen stärker als Grundstrich
- senkrechte Achse der Rundungen
- Anstriche sind waagrecht angesetzt
- Oberlängen der Kleinbuchstaben sind identisch mit der Versalhöhe

Entstanden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Je nach Aussehen (vor allem der Serifen) wird diese Gruppe weiter unterteilt:

- a) Egyptienne
Bekannte Vertreter:
American Typewriter
- b) Clarendon
Bekannte Vertreter:
Clarendon, Impressum
- c) Italienne
Bekannte Vertreter:
Figaro, Hidalgo, Memory,

Die ITC American Typewriter wurde von Joel Kaden & Tony Stan entworfen.

VI. Serifenlose Linear-Antiqua

- keine Serifen vorhanden
- senkrechte Achse der Rundungen
- Oberlängen der Kleinbuchstaben sind oft identisch mit der Versalhöhe
- Strichstärke fast gleich (optisch linear)

Entstanden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Alte Bezeichnung: Grotesk

Bekannte Vertreter:

Akzidenz-Grotesk, Avant Garde Gothic, Avenir, Berthold Imago, Franklin Gothic, Frutiger, Futura, Folio, Gill Sans, Helvetica, Kabel, Meta+, Neuzeit-Grotesk, Rotis Sans, Stone Sans, Syntax, Univers

1957 hat Max Miedinger die Helvetica entworfen, die zu den berühmtesten Schriften der Welt zählt.

VII. Antiqua-Varianten

In diese Schriftgruppe gehören alle Antiqua-Schriften, die, nach ihren Erkennungsmerkmalen zu schließen, nicht in die Gruppen I bis VI eingereiht werden können.

Schriftbeispiele:

Arnold Böcklin, Blur, Eckmann, Exocet, Mambo Bold, Moonbase Alpha, Revue

1904 tauchte die Arnold Böcklin auf vor allem als Überschrift.

VIII. Schreibschriften

- Sie sehen aus, als wären sie mit der Feder oder dem Pinsel geschrieben
- meist Wechselstrich, je nach Lage und Schreibgerät
- oft schwungvolle Anfangsbuchstaben (Versalbuchstaben)
- oft haben die Kleinbuchstaben Verbindungsstriche

Drucktypen, die aus den sogenannten »lateinischen« Schul- und Kanzleischriften, aus individuellen Handschriften und künstlerischen Schriftentwürfen entstanden sind. Ursprüngliche Schreibwerkzeuge: Spitzfeder, Breitfeder, Rundfeder, Pinsel oder Kreide.

Schriftbeispiele:

Ariston, Ballantines, Berthold-Script, Commercial Script, Diskus, Englische Schreibschrift, Künstlerschreibschrift, Lithographia, Mistral, Slogan

Hier könnt Ihr die Schreibschrift anhand der Mistral sehen.

IX. Handschriftliche Antiqua

Formen der Gruppe I-VI handschriftlich durch Federzug abgewandelt

Antiqua-Schriften, die in persönlicher Weise vom Schriftkünstler handschriftlich abgewandelt sind. Sie zeigen keine strenge stilistische Systematik wie alle anderen Antiqua-Schriften, sondern betont handschriftliche Originalität.

Schriftbeispiele:

Arkona, Delphin, Dom Casual, Express, Impuls, Justlefthand, Poppl-College, Post-Antiqua, Vivaldi

*Diese wunderschöne
Schrift ist von
Hermann Zapf.*

X. Gebrochene Schriften

- alle Rundungen sind gebrochen
- Schriften sehen aus, als wären sie mit der Breitfeder geschrieben
- teilweise starker Kontrast fett:fein
- teilweise feine Anstriche und Endstriche
- schräger Querstrich beim »e«

Auch Deutsche Schriften genannt. Sammelgruppe für alle gebrochenen Schriften. Sie werden heute nur noch sparsam verwendet (als Headline-schriften). Nach ihren Erkennungsmerkmalen werden sie weiter unterteilt:

- a) Gotisch
- b) Rundgotisch
- c) Schwabacher
- d) Fraktur
- e) Fraktur-Varianten

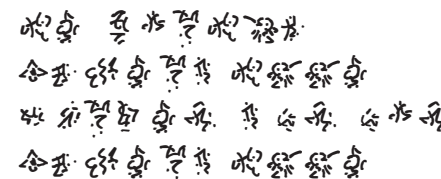
Schriftbeispiele:

Tannenberg, Wallau, Weiß-Rundgotisch
Alte Schwabacher, Renata, Fette Fraktur

Die Old Englisch ist im heutigen Zeitalter für die meisten Menschen schlecht lesbar.

XI. Fremde Schriften

In dieser Gruppe werden alle nichtlateinischen Schriften (wie z. B. griechische, hebräische, kyrillische, arabische, japanische) zusammen gefasst.



XII. Moderne Schriften

Ich habe in der Grafik 3.2. die Din 16 518 etwas erweitert um der Vielzahl von neuen Schriften Rechnung zu tragen. Unter dem Oberbegriff Moderne Schriften werden bei mir die Bildschirmschriften und die Sonderschriften unterteilt eingeordnet.

In die Kategorie Sonderformen gehören vor allem die neuen Schriftschöpfungen die in jede andere Kategorie nur hinein geschmuggelt werden könnte.¹

Zu den Bildschirmschriften gehören die Schriften die eine fehlerfreie Informationsübermittlung gewährleisten, ihre Buchstabenform sollte eindeutig und unmißverständlich sein. Eine gleiche Buchstabenbreite wäre wünschenswert.²

¹ Gulbins, Jürgen / Kahrman, Christine, Din 16518, 1992, S. 25

² Sauthoff, Daniel / Wendt, Gilmar / Willberg, Hans Peter, Computerschriften, 1996, S. 64

Die Frutiger wurde mit dem Hintergrund entworfen eine computergerechte Schrift zu erstellen.



3.3. Werteverfall auch bei der Schrift?

Mit der Zeitgeschichte haben sich auch die Schriften verändert, die Schriften haben sich mit der Bauweise, der Änderung des Lebensstill und vor allem auch mit der technischen Weiterentwicklung geändert. Noch gar nicht so lange her gab es den Buchstaben in Blei gegossen, ich habe 1998 noch diese Buchstaben benutzt und wir haben damit Etiketten hergestellt. Die Schrift hatte einen unglaublich hohen Wert, heute kann man für ein paar Euro bei Linotype Schriften bestellen.

Die Entwicklung ist mit rasender Geschwindigkeit vorangeschritten. Früher war es wichtig eine Schrift so perfekt wie möglich herzustellen, wie z. B. Hermann Zapf das noch bis heute tut, seine Univers schrieb Zeitgeschichte. Er achtet auch darauf, so weit wie mögliche alle Charaktere selbst mit zu entwickeln, damit es keine Einschränkung beim Satz gibt.

Schon seit etlichen Jahren werden nun mehr und mehr Klone statt Originale verkauft. So heißt nun eine Schrift statt Akzidenz Grotesk Ancona. Das ist nicht moralisch, aber die Geiz ist geil Mentalität macht sich natürlich auch hier breit.

Dennoch gibt es auch heute noch Firmen, die es sich gerne leisten eine Original Schrift zu verwenden. Dazu gehört DaimlerChrysler der Konzern verwendet die Corporate von Kurt Weidemann.³

Mein Kommentar hierzu wäre solange ich als Firma möchte dass jemand Originalersatzteile einbaut obwohl Kopien mit gleicher Qualität nur die Hälfte kosten, solange sollte ich mir auch eine Original Schrift leisten.

Im Allgemeinen kann man jedoch sagen, dass die Schrift an Wert für viele Menschen verloren hat. Die Leistungen die bis heute in der Erstellung von Schriften geleistet wird, wird kaum noch beachtet. Eine große Kunst scheint in Vergessenheit zu geraten. Heute kann so gut wie jeder seinen eigenen Fond herstellen. Das bedeutet mehr Vielfalt, aber auch einen bedeutenden Qualitätsverlust. Daher ist es wie nie zuvor wichtig die richtige Schrift zu finden und eine gewisse Sensibilität für die richtige Anwendung dieser zu haben.

³ Page 03.2007, Typo, Klauen oder Kaufen



3.4. Buchvorschläge Schrift und Schriftgeschichte

Anbei ein paar Buchvorschläge zum Thema Schrift und Schriftgeschichte.



making digital type look good

Autor: Bob Gordon
Jahr: 2001
Ort: Cambridge
Verlag: Thames & Hudson
ISBN 0-500-28313-3
Sprache: Englisch

Dieses Buch erklärt umfassend die digitalen Schriften und ihre unterschiedlichen Schnitte. Außerdem gibt es viele Zusatzinformationen über den Typografen. Auch können in diesem Buch die Fachbegriffe in Englisch sehr gut gelernt werden.



Abb. 3.4: Seitenbeispiel aus dem vorgestellten Buch



Geschichte der modernen Typografie

Autor: Herbert Lechner
 Jahr: 1981
 Ort: München
 Verlag: Karl Thieme
 ISBN 3-521-04128-X
 Sprache: Deutsch

Ein Buch das sehr viele gute Beispiele hat und vom Jugendstil bis hin zum Neubeginn reicht. Das Buch beschäftigt sich aber wie schon der Name sagt mehr mit der Geschichte und liefert hierfür die Zusammenhänge.



Schriften erkennen : eine Typologie der Satzschriften für Studenten, Grafiker, Setzer, Kunsterzieher und alle PC-User

Autoren: Sauthoff, Daniel,
 Wendt, Gilmar,
 Willberg, Hans Peter
 Jahr: 1996
 Ort: Mainz
 Verlag: Schmidt
 ISBN 3-87439-373-9
 Sprache: Deutsch

Für alle die sich ausgiebig mit der Din 16 518 auseinander setzen wollen. Das Buch beinhaltet alles was man hierfür braucht.



Das Alphabet - Die Bildwelt der Buchstaben von A bis Z

Autoren: Joseph Kiermeier-Debre
 Fritz Franz Vogel
 Jahr: 1995
 Ort: München
 Verlag: Ravensburger Buchverlag
 ISBN 3-473-48379-6
 Sprache: Deutsch

Diese Buch hat allerlei Kurioses zu bieten. Hier wir das **Alphabet** anhand von Menschen, Häusern, organischem Material und vielem mehr aufgebaut.



Abb. 3.5 a - c: Seitenbeispiele aus den vorgestellten Bücher



3.5. Schriftmuster

- | | | | |
|---|--|--|---|
| <p>1)
Diese wunderschöne Schrift wurde von Herrman Zapf entwickelt.</p> | <p>5)
Diese Schrift wurde von Joel Kaden & Tony Stan entworfen um die Schreibmaschinenschrift zu ersetzen.</p> | <p>9)
Diese Schrift wurde in Frankreich entworfen.</p> | <p>13)
Auch diese Schrift verdanken wir Hermann Zapf.</p> |
| <p>2)
Diese Schrift ist besonders gut geeignet für Bücher.</p> | <p>6)
Diese Schrift wurde extra für den Bildschirmgebrauch erstellt.</p> | <p>10)
Diese Schrift haben wir der Bauhaus-Bewegung zu verdanken.</p> | <p>14)
Colin Brignall hat diese Schrift entworfen.</p> |
| <p>3)
<i>Diese Schrift ist besonders romantisch und sieht fast aus wie handgeschrieben.</i></p> | <p>7)
Diese Schrift ist die berühmteste Schrift der Welt.</p> | <p>11)
Diese Schrift wurde von John Baskerville entwickelt.</p> | <p>15)
<i>Diese Schrift hat ihren ganz eigenen Charakter.</i></p> |
| <p>4)
Rudolf Koch hat diese Schrift angelehnt an Art Deco entworfen.</p> | <p>8)
Was kann man denn mit dieser Schrift machen?</p> | <p>12)
WARREN CHAPPELL HAT DIE SCHRIFT NACH DEM RÖMISCHEN IMPERATOR TRAJAN BENANNT.</p> | |



3.6. Versuche den Schriften auf der vorherigen Seite ihren Namen zuzuordnen.

Univers

Ericsson GA628

Revue

Old English

Futura

Times

Amazone BT

Palatino

Kabel Bk BT

American Typewriter LT

Helvetica

Didot

Baskerville Classico

Trajan Pro

AnArChy



3.7. Ordne die Schriftmuster der Seite 33 in die jeweilige Klassifizierung nach Din 16 518 ein.

I Venezianische Renaissance-Antiqua

II Französische Renaissance-Antiqua

III Barock-Antiqua

IV Klassizistische Antiqua

V Serifenbetonte Linear-Antiqua

VI Serifenlose Linear-Antiqua

VII Antiqua-Varianten

VIII Schreibschriften

IX Handschriftliche Antiqua

X Gebrochene Schriften

XI Fremde Schriften

XII Moderne Schriften



3.8. Wofür benutze ich welche Schrift, und wofür welche Schrift auf keinen Fall?

Natürlich ist das Geschmackssache, dennoch kann man eine Grundeinteilung versuchen. Suchen Sie für die folgenden Begriffe ein geeignete Schrift von Seite 33.

Urkunde / Hochzeitskarte / Webseite
Plakat für Napier (Stadt in Neuseeland)
Buchtext (1132 Seiten)
Parfüm / Geschäftsbericht
Border Magazin Headline
Edle Verpackung



Abb. 3.6: Aufnahme aus Neuseeland



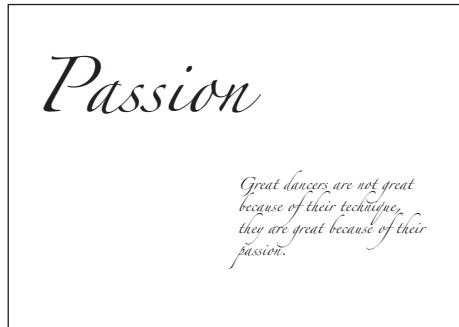
3.9. Erstelle einen Flyer

Für ein neues Parfüm der Marke Passion. Größe A6 148 × 105. Das Parfüm befindet sich in der Premium Preisklasse. Achtung arbeite nur mit Text keine Bilder und keine Farben.

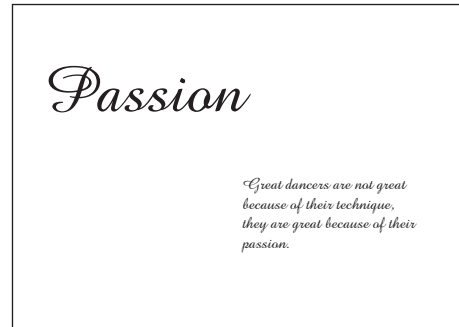
Der Werbeslogan lautet:
Great dancers are not great because of their technique, they are great because of their passion.

Auf der nächsten Seite kannst Du meine Entwürfe sehen, sie sehen sehr simpel aus, man kann aber daran sehr gut die Wirkung der unterschiedlichen Schriften erkennen. Im Anhang gibt es meine Beispiele auch in voller Größe.

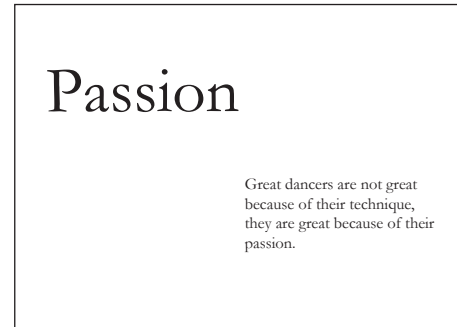
1. Schriftmuster



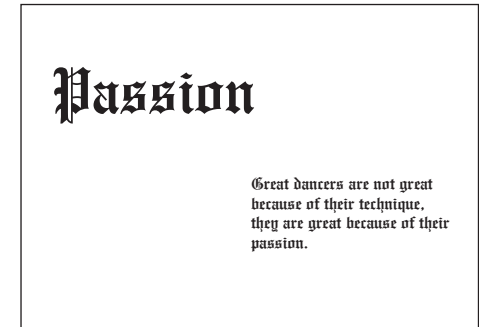
3. Schriftmuster



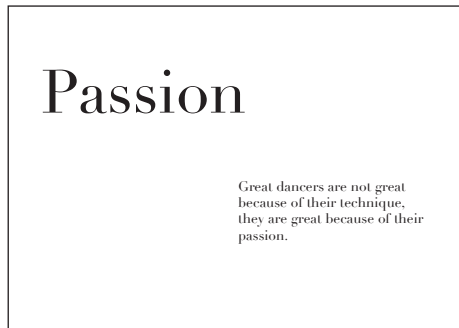
5. Schriftmuster



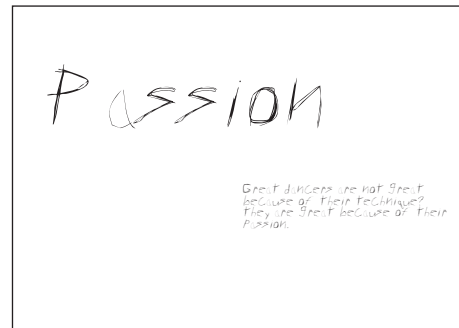
7. Schriftmuster



2. Schriftmuster



4. Schriftmuster



6. Schriftmuster



8. Schriftmuster



Abb. 3.7 a - h: Schriftmuster
anhand eines Flyers



3.10. Ausprobieren der Schriftgruppen

Versuche den unten stehenden Text in allen 12 Schriftgruppen (siehe Grafik 3.3.) zu setzen. Die Größenangaben stehen hinter dem Text. Bei dieser Übung kommt es darauf an zu sehen wie unterschiedliche Schriftgruppen mit unterschiedlichen Textmengen wirken.

Die Schrift (20-30 Punkt)

Schrift ist nicht nur zum Lesen da, man sieht sie auch. (16-20 Punkt)

Zu einigen Schriften bzw. Schriftfamilien gibt es gleich eine ganz Menge leicht unterschiedlicher Schriften gleichen Namens von unterschiedlichen Herstellern. Ein Beispile ist hierzu die Garamond, eine sehr beliebte Schrift. Sie ist z. B. von Adobe, Monotype, ITC Berthold, Agfa und Linotype verfügbar. Zuweilen tragen die Varianten der Firmen leicht abgewandelte Namen - z. B. Garamand - um Probleme mit eingetragenen Warenzeichen zu vermeiden. Dies ist insbesondere bei Billiganbietern anzutreffen. (8 - 12 Punkt)

Vergleiche die Wirkung und Lesbarkeit danach. Was fällt dir auf?



3.11. Schreibübung mit Feder

Nun kommt eine spezielle Übung die ich in meiner Lehre unglaublich oft machen musste. Diese Übung hilft Euch eine Schrift bis ins Detail kennen zu lernen. Ihr braucht dazu eine Schreibfeder mit breiter Spitze, Tinte und Papier.

Ich habe euch zwei unterschiedliche Schriftmuster bereitgestellt, aus unterschiedlichen Gattungen. Zu welcher Gattung gehören sie und wie heißen die Schriften?

Ihr könnt auch jederzeit ein anderes geeignetes Schriftmuster wählen. Malt euch auf ein weißes Papier Hilfslinien siehe Abbildung 3.8. (grüne Linien), die Hilfslinien solltest Du mit Bleistift einzeichnen um sie später auszuradieren und schon kann es losgehen, versucht das komplette Schriftmuster per Hand darzustellen. Im Anhang befindet sich die Schriftmuster im großen Format.

Am Anfang ist die Übung vielleicht etwas mühsam da der Umgang mit der Feder und vor allem der Tinte den meisten nicht geläufig ist, mit der Zeit verbessert sich aber der Umgang und es macht Spass die Fortschritte zu sehen.



Abb. 3.8: Vorarbeit für einen eigenen Kalligraphieversuch

abcdefghijklmnop
nopqrstuvwxyz
ABCDEFGHIJK
LMNOPQRST
VXYZ
0123456789
abcdefghijklmnop
nopqrstuvwxyz
ABCDEFGHIJK
LMNOPQRST
VXYZ
0123456789

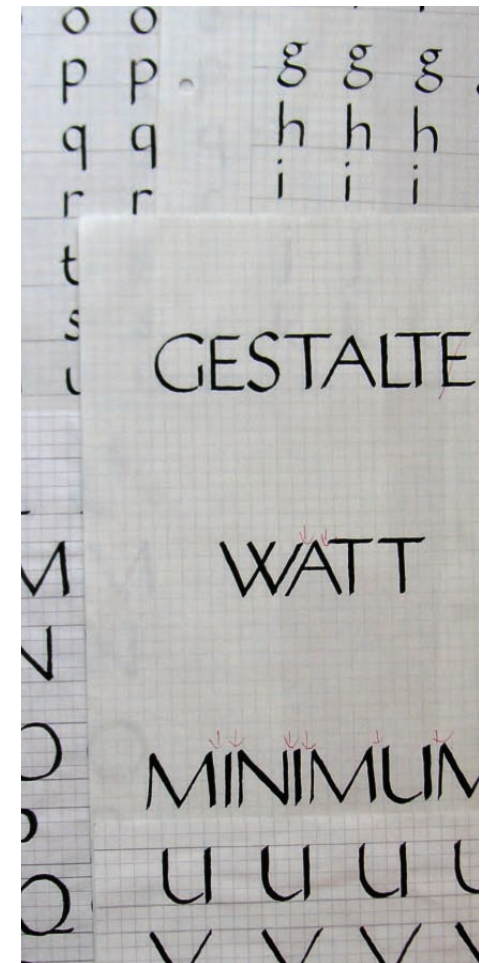


Abb. 3.9: Eigene Kalligraphieversuche



3.12. Buchvorschlag zum Thema Kalligraphie

Zu diesem Thema gibt es unendlich viele Bücher, das beste ist sich den Aufbau des Buches einmal anzuschauen und zuzugreifen bei dem Buch mit dem man am meisten etwas anfangen kann.



Intensivkurs Schrift und Kalligraphie

Autor: Bruce Robertson
Verlag: Augustus
ISBN 3-8043-0646-2
Sprache: Deutsch

Das Buch enthält umfangreiche Informationen zum Thema Kalligraphie und Schrift.

Dort geht es um die richtige Auswahl der Feder, um den Umgang mit dieser, wie man Schrift kalligraphiert und vieles Mehr. Es gibt dort auch Übungen um eure Technik zu verbessern.

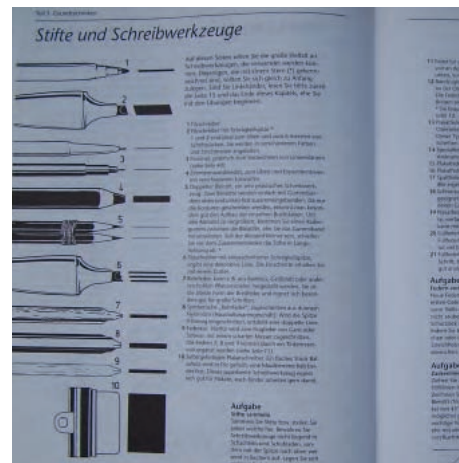


Abb. 3.10: Seitenbeispiel aus dem vorgestellten Buch



3.13. Kreativität und Schriftgestaltung

Diese Übung fördert nicht nur das Schriftbewußtsein sondern auch die Kreativität.

Versuche die untenstehenden Begriffe mit Stiften deiner Wahl, in einer geeigneten Schrift darzustellen. Suche dir selbst noch andere Begriffe, für die du gerne diese Übung machen möchtest.

Holz

Liebe

kalt

warm

Sonne

Wasser

Wüste

Wind


Musik



Abb. 3.11 a - b: Wortmarken für die Wörter zittem und eckig



3.14. Wo gehöre ich hin?

- a. **U** f. 
- b. **u** g. **U**
- c. **u** h. **u**
- d. **u** i. *u*
- e. **U** j. **u**

1. Schauen Euch sich die Buchstaben der einzelnen Worte genau an. Achtet besonders auf die Serifen und auf die Dicke der Striche.
2. Wenn Ihr die Unterschiede erkannt haben, tragt die zum U gehörende Ziffer in die rechte Kästchen ein
3. Skizziere das zugehörige U an die entsprechende Stelle des zugehörigen Wortes.

Diese Übung gibt es im Anhang auch nochmals größer um das Skizzieren zu vereinfachen.



3.15. Versuche nun die folgenden Worte mit einer Schrift deiner Wahl darzustellen.

1. *B ch*
2. **B rg**
3. **D den**
4. Ba ha s
5. **To r**
6. **K chen**
7. *Sa na*
8. **Dat m**
9.   
10. **TR G**

- Vergleiche Sie später mit meiner Lösung. Hatten wie die gleichen Ideen?
- Hochzeitsfeier
- Bauarbeiten
- Alte Krone
- FlowerPower
- Violinenkonzert
- Heinrich Heine
- Computer
- Kinderspielzeug
- Frühling
- Pixeltage
- Zerstörung
- Modern Art
- Römisches Reich



3.16. Wirkung und Anwendungen der unterschiedlichen Schriftklassifizierung.

Venezianische Renaissance-Antiqua, Französische Renaissance-Antiqua, Klassizistische Antiqua - diese Schriften sind wunderschön und eignen sich für hochwertige Drucksachen. Aber Vorsicht, vor allem die Klassizistische Antiqua ist eine heikle Schrift, da sie teilweise sehr dünne Verbindungslinien hat – diese Linien können im Druck verschwinden und auch im Webbereich kann das passieren. Die Barock-Antiqua, wo die Times dazu gehört, eignet sich sehr gut für viel Text in einem Buch.

Die Serifenbetonte Linear-Antiqua ist etwas für Liebhaber und besondere Anlässe so wie es auch die Antiqua-Varianten, die Handschriftliche Antiqua, die gebrochenen Schriften und die Schreibschriften sind. Sie eignen sich für eine Überschrift und ganz kurzen Text da Sie sehr schlecht lesbar sind.

Die Serifenlose Linear-Antiqua ist für den heutigen Gebrauch bestimmt – modern und kompromisslos. Sehr gut zu verarbeiten sowohl im Web- als auch im Druckbereich.



3.17. Beispiel einer Schriftanpassung über den Zeitraum von 62 Jahre

Am Beispiel der Allgäuer Zeitung kann man sehr gut sehen wie die Schrift in den 62 Jahren seit ihrer ersten Ausgabe immer wieder dem aktuellen Zeitgeist angepsst wurde. Die Anpassung wurde in großen Abständen vorgenommen und mit viel Vorsicht um die Leser nicht zu verwirren.



3.18. Recherche in Zeitungen

Eine gute Übung für dich ist auch wenn du in Zeitschriften ganz bewußt die Schriften analysierst. Am Anfang mußt Du Dich vielleicht noch etwas daran gewöhnen aber mit der Zeit wirst du das aus Gewohnheit machen.

Sammele doch die Seiten die Dir besonders gefallen und die, die Dir gar nicht gefallen.

Analysiere die Unterschiede! Warum findest du manche Seiten ansprechender andere weniger?

Abb. 3.12: Ausschnitt aus der Verlagsbeilage der Allgäuer Zeitung und der Heimatzeitung von 2./3. Mai 2007/Nr. 100



3.19. Zusammenfassung

Die Schriftklassifikation nach Din 16 518 ist veraltet. Dennoch ist diese Klassifikation eine Einteilung, die uns hilft einen Überblick zu bekommen.

Schrift hat Charakter

Überlege genau was für eine Aussage du erreichen willst. Sollte es um eine Auftragsarbeit gehen, informiere Dich so gut wie möglich welche Zielgruppe angesprochen werden soll. Als ich z. B. Weinetiketten entworfen habe, mußte ich auch zuvor immer Nachfragen wie der Wein ist - schwer, leicht oder süß, je nach dem wählte ich die passende Schrift aus.

Vor allem bei Schriften die du über das Internet heruntergeladen hast kann es vorkommen, dass es nicht alle Buchstaben oder Sonderzeichen gibt.

Außerdem sind diese Schriften oft nicht so schön aufgebaut. Engländer bedenken beim Schriftentwurf nicht, dass in Deutschland zusätzliche Buchstaben benutzt werden.

Das heißt, Du musst fehlende Buchstaben selber herstellen, was oftmals mit viel Arbeit verbunden ist oder auf eine andere Schrift zurückgreifen.

Ausserdem solltest du die Rechte der Schriftschöpfer beachten, nicht alle Schriften sind frei und uneingeschränkt zur Benutzung freigegeben.



Abb.: 3.13: Schriftbeispiel für die Corporate A-S-E Sie wurde Ende der 1980er Jahre im Auftrag der Daimler Benz AG (E. Reuter, Mercedes) von Kurt Weidemann entworfen,

Typografie

Kurt Weidemann

Prof. Kurt Weidemann hat eine klassische Schriftsetzerlehre. Heute gilt er als einer der führenden Typographen und Designer in Europa

Geboren am 15. Dezember 1922.

Als selbstständiger Grafikdesigner, Werbeberater und Texter arbeitet er seit 1955 für die unterschiedlichsten Unternehmen wozu COOP, Zeiss, die Merck AG, die Mercedes-Benz AG, Daimler Benz AG, die Deutsche Aerospace AG und die Deutsche Bahn AG gehören. Ausserdem arbeitet er als Buchgestalter für Gutenberg, Ullstein, Propyläen, Ernst Klett und Thieme.

Er erhielt schon etliche Auszeichnungen u. A. den „Lucky Strike Designer Award“ der Raymon-Loewy-Stiftung (1995).¹

Seine Schriftentwürfe

Biblica (1979)
ITC Weideman (1983)
Corporate A. S. E. (1985-98)

¹ Friedl / Friedrich [Hrsg.], Luidl / Philipp, *Typo*, 1998, S. 541 ff.

“Typografie ist: Auswählen, Gliedern, Anordnen und logisch Lesbarmachen von Schrift.”

Kurt Weidemann

4. Schriftmischung

Die Schriftmischung – ein sehr sensibles Thema. Dieses möchte ich im nächsten Kapitel bearbeiten. Und Euch ein paar Tipps und Tricks in die Hand geben, um dieses Thema zu meistern.

4.

Abb. 4.1. Busunternehmen in La Paz
- hier wurden die unterschiedlichsten
Schriften miteinander gemischt.





4.1. Schriftmischung

Alle die bisher noch keine große Erfahrung haben mit Typografie und Schrift sollten dazu angehalten sein möglichst keine Schriften zu mischen.

Solltet Ihr unterschiedliche Schriftfamilien benutzen, ist es extrem wichtig, dass Ihr die unterschiedlichen Schriften aus unterschiedlichen Schriftgruppen benutzt, um einen ausreichenden Kontrast sicherzustellen damit eine gute Komposition nicht gefährdet ist. Nichts schlimmeres als ähnliche Schriften in einem Entwurf! Auch darum habe ich Euch die Einteilung der Schriftklassen in zwölf Kategorien auf Seite 27 ff. näher gebracht.

Aber versucht mit zwei unterschiedlichen Schriften auszukommen, eine höhere Anzahl von unterschiedlichen Schriften wirkt unprofessionell.

Außerdem bieten die Schriftfamilien mit ihren normal, kursiv, halbfett, halbfettkursiv, fett Schnitten genügend Varianten und Möglichkeiten zum Auszeichnen.¹

¹ Gorbach, Rudolf Paulus, Schriftfamilien, 2001, S. 52

Horley Old Style MT Italic

Horley Old Style MT Semibold

Horley Old Style MT Semibold Italic

Horley Old Style MT **Bold**

Horley Old Style MT

Venezianische Renaissance-Antiqua

Bembo Italic

Bembo Semibold

Bembo Semibold Italic

Bembo Bold

Bembo

Französische Renaissance-Antiqua

Baskerville Italic

Baskerville SemiBold

Baskerville SemiBold Italic

Baskerville Bold

Baskerville

Barock-Antiqua

Schriftgruppe

Schriftfamilie

Schriftschnitt

Abb. 4.2. Erklärung der Unterschiede von Schriftgruppe, Schriftfamilie und Schriftschnitt



4.2. Schriftmischung Faustregel I:

Mischung innerhalb einer Schriftfamilie

Der sicherste Weg ist die Schriftmischung innerhalb einer Schriftfamilie, denn alle Schnitte einer Familie können fast uneingeschränkt gemischt werden. Ausnahme: Schnitte, die sich sehr ähnlich sind - wie einen normalen und einen Medium-Schnitt -, sollte man nicht mischen.

Schriften aus einer Familie können bis auf wenige Ausnahmen mit einander gemischt werden

Die Humanist light läßt sich sehr gut kombinieren mit der **Roman**, so wie der **bold** und der *kursiven* Variante.

Schnitte mit sehr ähnlichen Strichstärken sollten nicht miteinander gemischt werden.

Eine Mischung aus Baskerville SemiBold, und Baskerville bold ist nicht so vorteilhaft.



4.3. Schriftmischung Faustregel II:

Mischung außerhalb der Schriftfamilie

Schriften sind mischbar, wenn sie deutliche Unterschiede aufweisen. Schriftschnitte aus Schriftfamilien der gleichen Stilrichtung, wie zum Beispiel Schriften der Stilrichtung Renaissance-Antiqua, sollten man nicht untereinander mischen. Ausnahme: Der Schriftgrößenunterschied ist sehr groß.

Schriften lassen sich sehr gut mischen wenn sie sich deutlich unterscheiden.

Klassizistische und Serifenlos

Die Humanist aus der Gruppe der Renaissance und die Didot aus der Gruppe Klassizistische Antiqua paßen gut zusammen weil sie so unterschiedlich sind.

Schriften die aus der gleichen Schriftklasse stammen sollte man nicht mischen da sie zu ähnlich sind.

Die Bodoni und die Didot sollte man nicht mischen da sie aus der gleichen Schriftklasse sind und viel zu ähnliche Eigenschaften besitzen.



4.4. Schriftmischung Faustregel III:

Schriften mit ähnlichen
Strukturen mischen

Schriften sind mischbar, wenn sie eine gleiche oder ähnliche Struktur aufweisen. Das bedeutet, dass eine anmutig und edel wirkende Schreibschrift, die über unterschiedliche Strichstärken verfügt, mit einer eleganten Serifenschrift oder einer serifenlosen Schrift kombiniert werden kann, die ebenfalls über unterschiedliche Strichstärken verfügt.¹

Schriften sind gut
mischbar wenn
Sie eine gleiche oder
ähnliche Struktur
aufweisen.

Die Zapfino

und die Didot lassen sich
gut miteinander mischen.

Schriften mit unter-
schiedlichen Strukturen
in ihrer Strichstärke
sollte man nicht mischen.

Die Zapfino

und die Helvetica lassen sich
nicht gut miteinander mischen.

¹ Nohl, Martina, *Schriftmischung*, 2003, S. 80ff.



4.5. Anwendung der Faustregeln

So nun seid Ihr dran: Versucht für alle drei Faustregeln jeweils einen der Regel entsprechenden und einen widersprechenden Entwurf zu machen. Damit könnt Ihr die Unterschiede sehen und beurteilen.



4.6. Beispiel zur Anwendungen der Faustregeln

Was denkt Ihr über die unten stehenden Entwürfe anhand der genannten Faustregeln? Wurden Sie beachtet?

*Wahrlich, keiner ist weise,
der nicht das Dunkel kennt.*

Hermann Hesse

bio
&vegan
vegatrend
restaurant

MAILAND oder **MADRID**
Hauptsache Italien!

Andreas Möller

Ein unnütz
Leben ist
ein früher
Tod
Iphigenie Goethe

Abb. 4.3: Übungen zum
Thema Schriftmischungen



4.7. Zusammenfassung

Versuche nie mehr als zwei Schriften zu mischen. Solltest Du bei bei deiner Schriftmischung unsicher sein, d.h. die Wirkung ist noch nicht so aussagekräftig, dann ist es besser ganz auf die Mischung zu verzichten und anstatt dessen eine Schrift aus der eigenen Familie zu nehmen.

Achte auf jeden Fall darauf, dass bei der Mischung genügend Kontrast entsteht.

Palatino väterlich gewichtig und namensgleich mit dem italienischen Schreibemeister des 16. Jahrhunderts, bestimmt die Schrift-Familie, welche unter der Bezeichnung Palatino zusammengefaßt ist. Lebendig, als eine typische Kursiv, steht daneben die *Palatino-Kursiv*. Für die Linotype gibt es dazu eine identische Kursiv und Halbfette in den Werkschriftgraden. Die **Halbfette Palatino** ein robustes Familienmitglied, ist nützlich überall, wo es gilt, eine Titelzeile durchzusetzen oder eine Anzeige lautstark zu machen. Anmutig zeigen sich die **PALATINO-KAPITÄLCHEN** in Kapitelüberschriften. *Schwungfiguren* zur Palatino-Kursiv dagegen sind vorwiegend im Akzidenzbereich verwendbar, wo ihr graziöses und bisweilen kapriziöses Wesen begrüßt wird. Bei Arbeiten, wo eine monumentale Wirkung erstrebt wird, ist die **MICHELANGELO** willkommen. Versalien dieser Art sind von zeitloser Gültigkeit, ernsthaft und festlich zugleich. Die stattlich wirkende Schwester **SISTINA** vermag sich mit ihrer kräftigeren Stimme auch im Marktwirbel der lauten Akzidenzschriften zu behaupten. **PHIDIAS {ΦΕΙΔΙΑΣ}** der griechische Vetter der Michelangelo, zeigt die geistige Verwandtschaft des Griechischen mit dem Römischen. Auch die **Heraklit** (Ἡρακλείτου) als griechische Auszeichnungsschrift paßt gut zur Palatino. Ein wichtiger Zweig innerhalb der Palatino-Familie ist die Linotype-Aldus-Buchschrift *mit Kursiv*, und neuerdings die Enge Linotype Aldus-Antiqua *mit Kursiv*, welche überall als Werkschriften die Palatino ergänzen, wo ein leichteres und schmaleres Buchstabenbild erforderlich ist. Nicht vergessen den kraftvollen Schwager **Kompakt** denn er bewältigt oft die schwierigsten Probleme, ohne dabei plump oder derb vorzugehen. Den lieblichsten Kontrast dazu bilden die zarte *Virtuosa I & II* zwei Schwestern, die eine stiller, die andere bewegter im Ausdruck. Die griechische Kusine dieser Virtuosa-Schwestern *Frederika (Φρειδερίκης)* steht an Liebreiz ihren Verwandten nicht nach. Kein Familienjubiläum, kein Geburtstag ohne die **SAPHIR** stets ist der Entwerfer beglückt von ihren festlichen Buchstaben. Schließlich sei die Frakturschrift **Gilgengart** nicht vergessen. Zwar gehört sie zum deutschen Schriftzweig, neben mancher Type der Palatino-Familie steht sie aber so gut, daß man sie gern zur Verwandten ernennen möchte.

Abb.: 4.4: Schriftvariationen der Palatino von Hermann Zapf

Typograf

Hermann Zapf

Geboren 1918 in Nürnberg

Der berühmteste Typograf
des 20. Jahrhunderts.¹

Er arbeitete als Lehrer, Professor und leistet Pionierarbeit auf dem Gebiet der Digitalisierung von Schriften für die Computer-Programme. Er überarbeitete zahlreiche Schriften für den digitalen Satz.

Hermann Zapf entwickelt als Typograf mehrere Schriften, die heute zu den meistbenutzten Standard-Schriftarten gehören.

Optima (ab 1958)
Palatino (ab 1948)
Sistina (1951)
Zapfino (1972-1981)

Ich habe nicht alle Schriften
aufgelistet weil es so viele sind.

“I made the first sketches for a roman letter without serifs in Italy. After a visit to Santa Croce in Florence, in October 1950, I drew some marble intarsia letters that I saw on grave plates in the church. As, at that moment, I had no other paper with me, I used two 1000 lire bank notes. These letters on the floor at Santa Croce inspired me to use the principle of roman letters without serifs for a typeface.”¹

Hermann Zapf

¹ Prestianni, John, Hermann Zapf sein Leben, 2001, S. 45

¹ Prestianni, John, Entwicklung der Palatino, 2001, S. 38
Die Zitat so wie das Wort Typograf wurden in der Schrift Palatino gesetzt

5. Die Schrift in ihrer Anwendung

Die Schriftauswahl ist sehr wichtig, was aber auch unmittelbar dazugehört ist die Verarbeitung.

Mittelachse, Blocksatz, fett oder kursiv, 12 Punkt Schriftgröße oder gar 14 Punkt? Fragen über Fragen.

Die nächsten Seiten sollen Euch hierzu Anhaltspunkte geben und Übungen um das Gelesene zu festigen.

Abb. 5.1. Amerika feindliche Stencels gefunden im Dezember 2006 in Kolumbien in der Stadt Bogotá.





5.1. Lesbarkeit unterschiedlicher Satzausrichtungen

Die erste Übung soll einen Einblick in die Satzausrichtung geben. Jedes gängige Textverarbeitungsprogramm verfügt über die Optionen Linksbündig, Rechtsbündig oder Blocksatz.

1. Welcher Text lässt sich am besten lesen?
2. Welcher Text am schlechtesten?
3. Welche Satzausrichtung kann man bei wenig Text benutzen. (5 Zeilen, 10 Wörter)?
4. Welche Satzausrichtung ist am schwierigsten zu realisieren und benötigt am meisten Sorgfalt bei der Benutzung und warum?
5. Welche Satzausrichtung findest Du am besten und warum?

1. Linksbündig

Blindtext ist beliebiger, nichts sagender Text in der richtigen grafischen Aufbereitung, der dazu dient, eine Seite präsentationsfertig zu gestalten, ohne dass der richtige Text schon vorhanden ist.

2. Rechtsbündig

Blindtext ist beliebiger, nichts sagender Text in der richtigen grafischen Aufbereitung, der dazu dient, eine Seite präsentationsfertig zu gestalten, ohne dass der richtige Text schon vorhanden ist.

3. Mittelachse

Blindtext ist beliebiger, nichts sagender Text in der richtigen grafischen Aufbereitung, der dazu dient, eine Seite präsentationsfertig zu gestalten, ohne dass der richtige Text schon vorhanden ist.

4. Blocksatz

Blindtext ist beliebiger, nichts sagender Text in der richtigen grafischen Aufbereitung, der dazu dient, eine Seite präsentationsfertig zu gestalten, ohne dass der richtige Text schon vorhanden ist.



5.2. Klebeübung

Schneide dir aus einem bunten Bogen Papierzeilen unterschiedlicher Länge aus (Höhe ca. 5 mm) und klebe diese auf einen Karton oder ein Papier um die unterschiedlichen Satzausrichtungen besser auf dich wirken zu lassen. Was fällt dir auf?

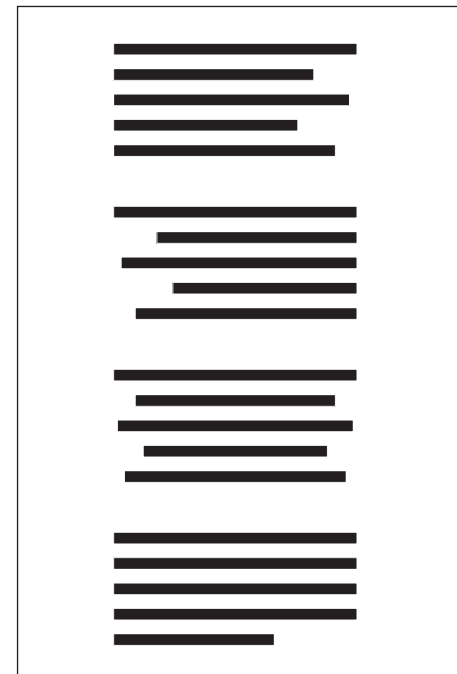


Abb. 5.2: Klebeübung



5.3. Beobachtung

Nicht alleine die Bestimmung der Satzausrichtung ist wichtig, nein auch die Verarbeitung.

Schau Dir die untenstehenden Sätze genau an. Was fällt dir dabei auf?

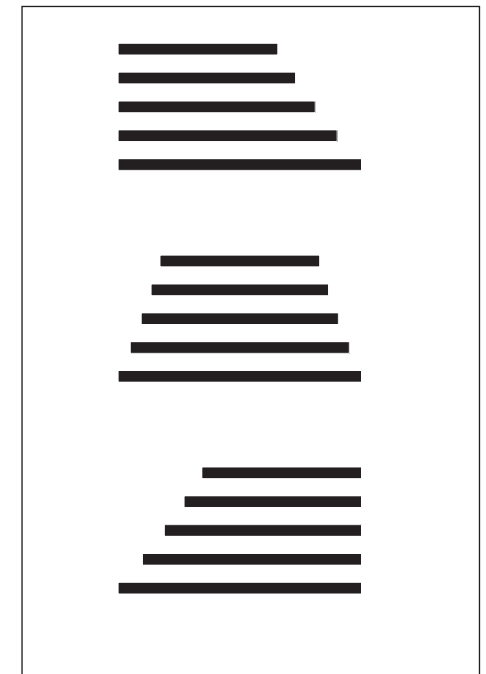
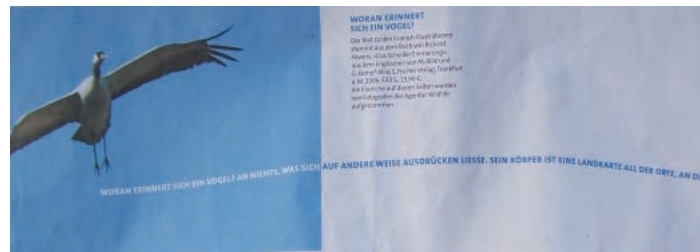


Abb. 5.3: Übung Satzausrichtung



5.4. Wunderschöner Formsatz*

* Schriftsatarbeit, deren typographisches Gesamtbild eine Figur bzw. Form ergibt.

Am Beispiel der Literatur-Rubrik „Literatur Sommer“ aus der Zeit kann man einen wunderschönen Formsatz sehen.

Woran erinnert sich ein Vogel?

Der Text zu den Kranich-Illustrationen stammt aus dem Buch von Richard Powers, „Das Echo der Erinnerung“ aus dem Englischen von M. Allié und G. Kempf-Allié; S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2006.

Die Aufnahmen stammen von Fotografen der Agentur Wildlife.

Abb. 5.4 a - g: Aus der 23. Zeit-Ausgabe vom 31. März 2007. Im Literatur Sommer-Rubrik auf der Seite 59. beginnend. Beispiel eines wunderschönen Formsatzes.



5.5. Erstellung einer Urkunde

Versuche mind. vier unterschiedliche Entwürfe einer Urkunde unter der Beachtung der bereits gelernten Gesichtspunkte zu erstellen.

Vergleiche Sie später mit meinem Vorschlag.

Achtung stelle zuerst Scribbles her.

Text:

Ehrenurkunde
wird verliehen an Orlando Blue
für seine großzügige Spende von
10.000 Euro an unsere
Hochschule Offenburg

Papierformat A5 (148 x 105 mm)

Benutze auch dieses Mal keine
zusätzlichen Gestaltungsmittel,
arbeite ausschließlich mit dem
Dir gegebenen Text.



5.6. Durchschuß und Zeilenabstand

Nicht ganz ohne ist die Frage wie viel Durchschuß oder Zeilenabstand der Text benötigt. Die heutigen Textverarbeitungsprogramme helfen meistens indem sie einen vernünftigen auto-Zeilenabstand voreingestellt haben. Dennoch sollte man sich bewusst sein, dass dieser nicht immer optimal ist.

Weißt du ob es einen Unterschied zwischen Durchschuß und Zeilenabstand gibt, oder ob diese beiden Worte Synonyme sind?

Vergleiche die unterschiedlichen Texte, welcher ist am besten Lesbar?

1. 10 Punkt Schriftgröße
10 Punkt Zeilenabstand

Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiss, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen, um das einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens. Ein Baum spricht: In mir ist ein Kern, ein Funke, ein Gedanke verborgen, ich bin Leben vom ewigen Leben.

2. 10 Punkt Schriftgröße
12 Punkt Zeilenabstand

Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiss, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen, um das einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens. Ein Baum spricht: In mir ist ein Kern, ein Funke, ein Gedanke verborgen, ich bin Leben vom ewigen Leben.

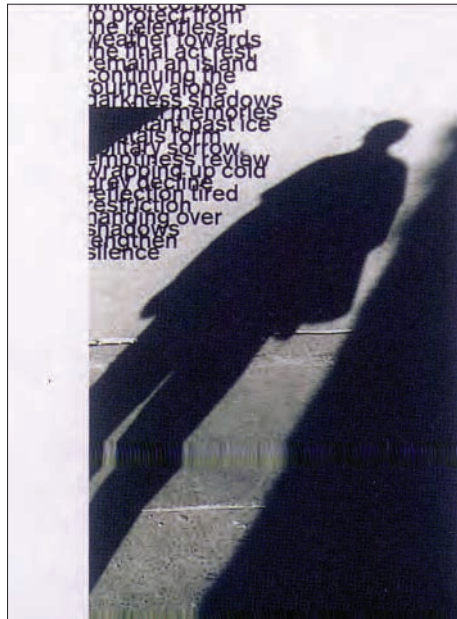
3. 10 Punkt Schriftgröße
14 Punkt Zeilenabstand

Bäume sind Heiligtümer. Wer mit ihnen zu sprechen, wer ihnen zuzuhören weiss, der erfährt die Wahrheit. Sie predigen nicht Lehren und Rezepte, sie predigen, um das einzelne unbekümmert, das Urgesetz des Lebens. Ein Baum spricht: In mir ist ein Kern, ein Funke, ein Gedanke verborgen, ich bin Leben vom ewigen Leben.



5.7. Negativer Durchschuss

Auf der letzten Seite ging es darum den optimalen Zeilenabstand zu finden. Bei wenig Text kann man aber auch mal auf einen negativen Durchschuss (d.h. Zeilen überlappen sich) zurückgreifen und die Lesbarkeit bewußt verschlechtern um eine gestalterische Wirkung zu erzielen.



5.8. Übertriebener Zeilenabstand

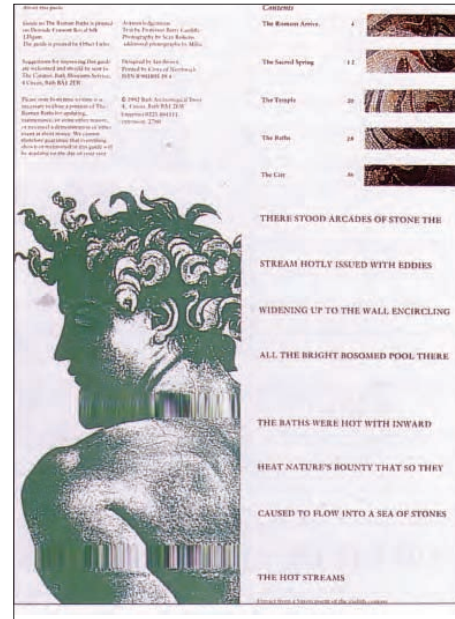
Auch kann die Wahl auf einen sehr übertriebenen Zeilenabstand fallen um dem Text ein größeres Gewicht zu geben.¹



5.9. Experimentiere

Stelle Entwürfe her, jeweils mit einem optimal lesbaren Zeilenabstand, einem negativem Durchschuss und einem übertriebenen Zeilenabstand.

Was fällt dir auf?



¹ Dabner, David, *Typografie*, 2006, S. 45

Abb. 5.5 a - b: Beispiele für negativen Durchschuss / übertriebener Zeilenabstand



5.10. Lesbarkeit unterschiedlicher Zeilenlängen

1. Welchen Text kannst Du am besten lesen und erfassen?
2. Messe die Zeilenlänge des besten und des schlechtesten Ergebnisses.
3. Zähle in den Mustertexten 1 - 5 jeweils die Anzahl der Zeichen pro Zeile.

Mustertext 1

Für Überschriften oder Auszeichnungen wird u.U. eine fette Schrift benötigt, allerdings kann auch eine zusätzliche Schriftart oder ein anderer Schriftschnitt diese Aufgabe erfüllen. Bildunterschriften und Fußnoten können in derselben Schrift wie der Haupttext gesetzt werden oder auch völlig anders gestaltet sein.

Mustertext 2

Laien-Typografen vertreten oft die Meinung, dass größere Schriften besser lesbar sind. Entscheidend ist allerdings nicht die Schrifgröße allein, sondern ihr Verhältnis zum Zeilenabstand und zur Zeilenlänge. Bei langen und sehr langen Zeilen wird der Zeilenabstand immer wichtiger. Er führt das Auge zurück zum Beginn der nächsten Zeile.

Mustertext 3

Manche Designer haben Vorbehalte gegenüber der Veränderung von Schriften oder ihrer Anpassung an bestimmte Erfordernisse einer Gestaltungsaufgabe. Das gilt insbesondere für diejenigen, die mit Textsatz und den traditionellen Werten der Buchgestaltung besonders vertraut sind. Dennoch gibt es funktionale und künstlerische Gründe, die für die Modifikation der Schrift in bestimmten Zusammenhängen sprechen können.

Mustertext 4

Allgemein sollte man bedenken, dass man bei der Gestaltung einer Website nicht nur ein Layout, sondern eine Benutzeroberfläche kreiert. Ein gedrucktes Medium, wie etwa eine Zeitschrift, kann sich gestalterisch ganz andere Dinge herausnehmen, als dies auf dem Bildschirm sinnvoll ist. Auf Papier gedruckter Text ist nämlich erheblich leichter zu lesen als Bildschirmtext. Zusätzlich herrscht auf dem Internet ein starker Zeitdruck. Jede Minute kostet den Leser Geld, das nicht durch ewiges Warten auf ausgeklügelte Grafiken verschwendet werden will.

Mustertext 5

Da Schrift heute digital vorliegt, kann ihre Form leicht verändert werden. Leider wird diese Möglichkeit häufig falsch angewandt.



5.11. Zusammenfassung

Sehr große Wirkung kann die Satzausrichtung auf den Text haben. Wichtig ist es die Bestimmung des Satzes nicht aus dem Augen zu verlieren. Eine Tageszeitung in Mittelachse zu setzen macht ja auch niemand.

Der Zeilenabstand hängt von der Länge und der Anzahl der Zeilen so wie der Schriftgröße ab. Er muss immer so groß sein, dass das Auge gut geführt wird.

Der Buchstabenabstand, auch Laufweite genannt, muss auf Art, Größe, Breite und Stärke der Schrift abgestimmt sein. Die Buchstabenabstände müssen ausgeglichen wirken.

Wichtig ist, dass man auch die Leeräume bei der Schrift und dem Satz beachtet. Zeilenabstände können eine genau so starke Wirkung haben wie bestimmte Schriftschnitte.

Abb. 5.6: Bucheinband *mechanisierte Grafik* von Paul Renner



Typograf

Paul Renner

Grafiker, Maler, Schriftentwerfer,
Autor und Lehrer.

Geboren 9.8.1878 in Wernigerode,
gestorben 25.4.1956 in Hödingen.

Studium der Malerei in Berlin, Karlsruhe u. München. 1925 Kunstschule Frankfurt, Klasse für Werbegraphik und Typographie. 1926 Leiter der Graph. Berufsschulen München. Entlassung aus politischen Gründen 1933. Emigrierte in die Schweiz. Ab 1934 lebte Paul Renner als Maler in Hödingen. Seine wichtigsten Bücher: „Typographie als Kunst“ (1922), „Mechanisierte Graphik“ (1930), „Das moderne Buch“ (1948). Seine Satzschrift Futura wurde ein Welterfolg.
¹

Einiger seiner entworfenen Schriften

Futura (1928)
Plak (1928)
Futura Black (1929)
Futura licht (1932)
Futura Schlagzeile (1932)
Ballade (1973)

¹ Friedl / Friedrich [Hrsg.], Luidl / Philipp, Typo, 1998, S. 446 ff.

„Den wir wollen
typografisches
Leben, kein typografisches Theater
oder Maskenfest“

Paul Renner¹

¹ Renner Paul, Schriftauswahl, 1931, S. 21

6. Textauszeichnung

Textauszeichnungen sollen es dem Leser ermöglichen einen Text leichter zu erfassen. Es gibt zwei Arten von Auszeichnungen, eine soll das schnelle Querlesen von Texten erleichtern, die andere Auszeichnungsart soll vor allem dazu dienen, Textteile mit zusätzlichen Informationen (Eigenname, Zitat, Fremdsprache etc.) zu versehen. Unter Textauszeichnung versteht man Versalien, Kursive Schrift, fette Schrift, Initialen, Kapitälchen, Sperrn, Hervorhebung durch Farbe oder Unterstreichen.

Zum Themen Sperrn sowie Unterstreichen habe ich keine Beispiele da diese Auszeichnungsart veraltet ist und eigentlich nur noch in Ausnahmen verwendet werden sollte. Das Thema Hervorhebung durch Farbe habe ich auch nicht bearbeitet weil hierfür erst das Thema Farbe bearbeitet werden sollte.

Abb. 6.1: TE AMO in einen Berg gelaufen riesige Liebeserklärung. Gesehen habe ich diese Liebeserklärung in der Nähe von La Paz auf dem Inka-Pfad nach Coroico im Juli 2006.





6.1. Versalien

Versalien sind besonders geeignet für Überschriften. Beim Benutzen von Versalien ist es sehr wichtig das Versal geschriebene Wort zu sperren. Aber es muß auch darauf geachtet werden nicht zu viel zu sperren Da das wichtigste Merkmal eines Textes ist, das er visuell gleichmäßig wirkt. Dies erreicht man wenn keine „Löcher“ im Text den Leser ablenken.

Je größer der Schriftgrad einer Schrift umso stärker fallen Ungleichmäßigkeiten auf. Vor allem durch die Benutzung von Versalien wird das Problem extrem verstärkt.

Solltest du je die Auszeichnungsart der Versalien benutzten, dann ist sehr große Sorgfalt angebracht.¹

Um Euch diese Thema näherzubringen habe ich ein paar Muster aus dem Buch von Jan Tschichold aufgeführt und seine Bemerkungen in die Lösungen aufgenommen.

¹ Tschichold, Jan, *Zeilenabstand / Buchstabenabstand*, 1965, S. 30. ff.



6.2. Beurteilung von Buchstabenabständen

Entscheide welches der Schriftmuster von Jan Tschichold jeweils als Gut und welches als Schlecht befunden wurde. Alle Schriftmuster sowie die Lösungen sind aus seinem Buch „Meister Buch der Schrift“. Kannst Du erkennen woran es liegt, dass es besser und schlechtere Lösungen gibt?

**FRAUENABTEILUNG
DIVISION DES FEMMES**

Abb. 6.2.1.1:

**FRAUENABTEILUNG
DIVISION DES FEMMES**

Abb. 6.2.1.2:

forma virgultum brachium

Abb. 6.2.2.1:

forma virgultum brachium

Abb. 6.2.2.2:

Abb. 6.2.3.1:

WOLLWAREN

Abb. 6.2.3.2:

WOLLWAREN

Abb. 6.2.4.1:

HUHN

Abb. 6.2.4.2:

HUHN

Abb. 6.2.5.1:

↓
THEO

Abb. 6.2.5.2:

↓
THEO

Abb. 6.2.6.1:

mimi

Abb. 6.2.6.2:

mimi



6.3. LYPOPOTAVUS

Wählen Sie eine Grotesk-Schrift (Serifenlose Linear-Antiqua / Univers regular) und setzen Sie das Wort LYPOPOTAVUS in 52 Punkt, dann solltest du versuchen die Schrift optisch auszugleichen.

LYPOPOTAVUS

Laufweite -10

LYPOPOTAVUS

Laufweite normal

LYPOPOTAVUS

Laufweite +20

LYPOPOTAVUS

individueller Ausgleich



6.4. Kursiv / Italic / Oblique / Schräg

Diese Art der *Schriftauszeichnung* ist die eleganteste ihrer Art, weil sie sich der Grundschrift am besten anpasst. Diese Auszeichnungsart drängt sich nicht in den Vordergrund und fällt dennoch auf.

Italic oder Oblique

Zwar gibt es Unterschiede zwischen den Schriftschnitten Italic und Oblique, doch bei der Auswahl gibt es kein Richtig oder Falsch.¹

Italic (kursiv)

Ein echter Italic-Schnitt wurde von Hand gezeichnet. Das Schriftbild wirkt kalligrafischer als bei der Oblique.

a a

Die Horley Old Style MT verfügt über einen echten Italic Schnitt.

Oblique (schräg)

Ab dem 20. Jahrhundert entwickelten Typografen eine schräg gestellte Version des Normalschnittes vor allem für serifenlose Schriften.

a a

Die Helvetica LT stellt ihren normalen Schnitt einfach nur schräg

6.5. Fett / Bold

Eine sehr beliebte Auszeichnungsart ist auch die Schriftstärke, dabei ist es wichtig zu beachten, nicht zu viele Stärkenunterschiede in einen Text zu benutzen, da ansonsten die Gewichtung und der Lesefluss gestört wird.

Strichstärke

Futura LT Light, Fein

Strichstärke

Futura LT Book, Regular

Strichstärke

Futura LT Medium, Halbfett

Strichstärke

Futura LT Bold, Fett

Strichstärke

Futura LT Extra Bold, Extrafett

¹ Ambrose Gavin / Harris, Paul, *Italic oder Oblique*, 2005, S. 20



6.6. Schriftgröße

Mit der Schriftgröße kann man sehr gut gewichten. Das kann man sehr gut an den Mustern sehen. ¹



Abb. 6.3 a - d: Muster mit unterschiedlichen Schriftgrößen

¹ Dabner, David, *Typografie*, 2006, S. 91



6.7. Initialen

Es gibt unterschiedliche Arten Initialen zu benutzen. Sie sind ein klassisches Beginnzeichen in der Buchgeschichte, schon im Mittelalter wurden Sie benutzt.¹

Eine Initiale oder ein Initial (v. latein. initium „Anfang, Beginn“) ist ein schmückender Anfangsbuchstabe, der im Werksatz als erster Buchstabe von Kapiteln oder Abschnitten verwendet wird.

Abb. 5.4 a: Die Initial ist größer als die Grundschrift, optisch so groß wie zwei Zeilen und steht auf der ersten Schriftlinie.

Eine Initiale oder ein Initial (v. latein. initium „Anfang, Beginn“) ist ein schmückender Anfangsbuchstabe, der im Werksatz als erster Buchstabe von Kapiteln oder Abschnitten verwendet wird.

Abb. 5.4 b: Die Initial ist größer als die Grundschrift, optisch so groß wie zwei Zeilen und steht auf der zweiten Schriftlinie.

Eine Initiale oder ein Initial (v. latein. initium „Anfang, Beginn“) ist ein schmückender Anfangsbuchstabe, der im Werksatz als erster Buchstabe von Kapiteln oder Abschnitten verwendet wird.

Abb. 5.4 c: Die Initial ist kursiv, ausserdem ist sie größer als die Grundschrift, optisch so groß wie drei Zeilen.

Eine Initiale oder ein Initial (v. latein. initium „Anfang, Beginn“) ist ein schmückender Anfangsbuchstabe, der im Werksatz als erster Buchstabe von Kapiteln oder Abschnitten verwendet wird.

Abb. 5.4 b: Die Initial wurde fett gesetzt und größer als die Grundschrift, optisch so groß wie zwei Zeilen und steht auf der ersten Schriftlinie.

¹ Gorbach, Rudolf Paulus, *Typografie Kultur*, 2001, S. 91



6.8. Kapitälchen

Kleine Großbuchstaben, die bis an die x-Höhe der Kleinbuchstaben (oder sogar noch etwas größer sind) reichen, nennt man Kapitälchen.

Kapitälchen sind keine normalen Großbuchstaben, ihre Strichstärke ist an die der Kleinbuchstaben angepaßt außerdem haben sie eine größere Laufweite.

Achtung verkaufe keine unechten Kapitälchen als echte. Es dürfen keinesfalls Kapitälchen durch normale Großbuchstaben vorgetäuscht werden, der Unterschied würde bemerkt werden.

Deshalb versuche eine Schrift zu finden die Dir Kapitälchen zur Verfügung stellt.¹

¹ Forssman, Friedrich / de Jong, Ralf, Kapitälchen, 2004, S. 63

KAPITÄLCHEN IST EINE SCHÖNE AUSZEICHNUNGSART

Echte Kapitälchen
verwendete Schrift: Linotype Didot
Schriftschnitt: Small Caps & Oldstyle Figures

KAPITÄLCHEN IST EINE SCHÖNE AUSZEICHNUNGSART

Falsche Kapitälchen
verwendete Schrift: Linotype Didot (Grossbuchstaben)

Im Text fallen KAPITÄLCHEN auf aber nicht so sehr wie GROSSBUCHSTABEN. Es fällt sehr schnell auf wenn du anstatt mit KAPITÄLCHEN mit FALSCHEN KAPITÄLCHEN arbeitest. Siehst Du den Unterschied?



6.7. Satz einer Anzeige

Nun kommt eine Aufgabe bei der Du fast alles anwenden kannst was bisher erklärt worden ist.

Setze eine Anzeige für

M+S AutoGlas GmbH
Größe 10 x 10 cm

Mit dem vorgegebenen Text

Bis zu Euro 150,- Nachlass je nach PKW Typ - ohne Teilkasko Sonderpreis. Kfz-Glasbruch?

Wir helfen sofort 0721-497678
Reparaturzeiten nur ca. 1/2 Tag
Hol- und Bringservice
Steinschlagreparaturen, Sonderzuschnitte & Sonnenschutzfolien
Verglasung aller Kraftfahrzeuge
Neu

Nagel-Dellen-Technik!
Sanftes entfernen von Dellen und Lackern!

M+S AutoGlas GmbH
Ottostraße 18
76227 Karlsruhe Durlach
www.ms-autoglas.de

Bei Versicherungsschäden übernehmen wir gerne die Abwicklung mit Ihrer Versicherung



6.8. Suche Anzeigen

Nochmals der Aufruf mit offenen Augen durch die Welt zu gehen! Versuche Anzeigen zu sammeln und diese zu verbessern.

Die beste Möglichkeit wäre die Anzeigen zu kopieren in unterschiedlichen Größen, in Teile zu zerschneiden und sie dann wieder per Klebetechnik zusammenzubauen. Das hört sich zuerstmal etwas umständlich an führt aber zu einem guten Lernprozess.



Abb. 6.4: Unterschiedliche Anzeigen



6.9. Zusammenfassung

Kursive Schrift ist die eleganteste Art, da sie sich der Grundschrift am besten anpaßt

Fett Schrift fällt stärker auf und eignet sich besonders gut für Überschriften.

Beim Benutzen von Versalzeilen ist es wichtig die Unterschiedlichkeit der Buchstabenformen auszugleichen, je größer die Buchstaben um so wichtiger ist das Ausgleichen.

- Innerhalb eines Entwurfes muss einheitlich ausgezeichnet werden
- Die Art der Auszeichnung hängt vom jeweiligen Auftrag ab. Hervorhebungen in Bücher sehen anders aus als Hervorhebungen in Werbedrucksachen.
- Zu viele Hervorhebungen führen zu Unübersichtlichkeit, das eigentlich Wichtige geht unter.

Achtung verwende niemals die Betrüger-Variante. Lass die Finger bzw. die Maus von der Modifizierung per Computer wie z. B. der Quark-Maßpalette, da so „verfälschte“ Schriften entstehen. Benutze möglichst immer die jeweiligen Schriftschnitte.



7.0. Glossar

Absatz

Logisch und im Satzbild zusammengehöriges Textstück.

Akzidenzen

Gelegenheitsdrucksachen wie Geschäftspapiere, Familiendrucksachen, Visitenkarten, Briefbögen, kleine Prospekte usw., im Gegensatz zu Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Katalogen oder anderen Periodika.

Akzidenzschrift

Die zum Feinsatz besonders geeignete Schriften im Gegensatz zu den für den Werksatz bestimmte Brotschriften-Grundtext. Bei großen Textmengen zieht man die Brotschriften vor. Die Bezeichnung Akzidenzschrift ist allerdings schon etwas veraltet.

Antiqua

Schriften, deren Form sich aus der römischen Capitalis-Schrift ableitet. Die Großbuchstaben sind der römischen Schrift entlehnt, die Kleinbuchstaben der karolingischen Minuskel. Neben den Serifen Endstriche bei Antiqua-Schriften ist eine wechselnde Strichstärke typisches Merkmal der Antiqua-Schriften.

Ausgleich

Manuelles verändern des Abstands zwischen zwei benachbarten Zeichen oder Wörtern, so dass ein harmonisches Schriftbild entsteht.

Ausrichtung

Art der Plazierung von Textzeilen in einer Spalte oder auf einer Seite.

Auszeichnung

Hervorhebung von einzelnen Wörtern oder Wortfolgen. Typografische Mittel zur Auszeichnung können u.a. sein: *kursiv*, mager, **normal**, **fett**.

Blindtext

Beliebiger, nichtssagender Text in der richtigen grafischen Aufbereitung, der dazu dient, eine Seite präsentionsfertig zu gestalten, ohne das der richtige Text schon vorhanden ist.

Blindzeile

Eine Leerzeile, erzeugt durch die Zeilenschalttaste (Return).

Brotschrift

Grundtext (Lesetext) – auch Werkschrift Bezeichnung für die im Werksatz benutzte Grundschrift – die früher den hauptsächlichlichen Verdienst des Setzers sicherstellte, als dieser noch im Akkordlohn pro 1000 Buchstaben entlohnt wurde.

Brotschriftgrad

Die im Werksatz der Satz von Büchern und umfangreicheren Periodika gebrauchten Schriftgröße einer Schriftform bis 12 Punkttypografisches Maßsystem.

Dicke

Gesamtbreite eines Buchstabens.

DIN-Norm

Folgende DIN-Normen sind hier interessant:

- DIN 467 Papier(-end)-Formate
- DIN 1421 Grotteskschriften
- DIN 16507 Typografische Maße
- DIN 1z511 Korrekturzeichen
- DIN 16518 Klassifizierung von Schriften

Duktus

Linienführung einer Schrift. Dies wird auch als Schriftzug oder als Charakteristik einer Schrift bezeichnet. Der Duktus wird stark durch das Schreibwerkzeug bestimmt, mit dem früher Schriften erstellt wurden.

Durchschuß

Freier Zwischenraum zwischen zwei Zeilen, auch Zeilenzwischenraum genannt.

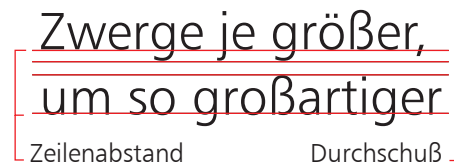


Abb. 7.1: Zeilenabstand / Durchschuß

Fett

Schwärzer, dicker, stärker. Wird angewendet auf Schriften, Schnitte und Linien.

Fleisch

Nichtdruckender Teil eines Buchstabens. Seitlicher Raumbedarf, damit sich die einzelnen Buchstaben nicht berühren.

Fließtext

Endlos erfasster Text. Formsatz

Auch Kontursatz genannt. Satz, welcher der Form einer Grafik oder eines Bildes folgt.

Fotosatz

Auf lichttechnischem Wege hergestellter Satz. Einzelne Buchstaben werden optomechanisch (Prinzip ähnlich wie beim Diaprojektor) auf ein lichtempfindliches Material (Film) übertragen. Die Größe der Schriften ist stufenlos einstellbar (das war vor dem Einsatz von Mac und Co. noch etwas besonderes).

Gemeine

Kleinbuchstaben (Gegenteil: Versalien auch Großbuchstaben, Majuskeln)

Gesperrt

Ausdruck für Text, der zur Hervorhebung mit vergrößertem Zeichenabstand zwischen zwei aufeinanderfolgenden Zeichen gesetzt ist. Dies wird hauptsächlich im Versalsatz benutzt.

Gestaltungsraster

Hierunter versteht man ein horizontales und vertikales Raster, in den alle Textblöcke, Abbildungen und Bilder angeordnet werden.

Goldener Schnitt

Seitenproportion, welche ein als ästhetisch betrachtetes Seitenverhältnis ergibt. Dabei muß sich der kleinere Teil zum größeren verhalten wie der größere Teil zur Gesamtstrecke. Solche Verhältnisse ergeben sich etwa bei Seitenrelationen von 3:5, 5:8 oder 8:12.

Grad

Schriftgrad Größe einer Schriftform. Im Bleisatz gab es unveränderbare Schriftgrößen: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 16, 20, 24, 36, 48, 60, 72 Punkt. Eine bestimmte Punktgröße entsprach einem Schriftgrad.

Grotesk

Schriftart ohne Endstriche oder Serifen. Sie wird auch als serifenlose Linear-Antiqua bezeichnet, da sich die Schriftform aus der Antiqua (welche noch Serifen hat) ableitet. Beispiele sind die Helvetica, die Avant Garde, die Gill Sans, die Frutiger, die Futura, die Rotis Sans oder die Bauhaus. Groteskschriften werden heute vielfach ihrer fehlenden Serifen wegen als funktional und modern empfunden und entsprechend häufig in Werbeunterlagen und Prospekten eingesetzt.

Grundlinie

Siehe Schriftlinie, gedachte Linie, auf der die Zeichen einer Zeile stehen

Grundschrift

Die Schrift, in welcher der Grundtext eines Dokuments gesetzt wird. Sie wird auch Brot- oder Werkschrift genannt. Als Schriftgrad sind 9 bis 12 Punkte üblich.

Haarlinie

Eine feine Linie (feiner als 0,7 pt)

Hängender Einzug

Absatz, bei dem die erste Zeile weiter nach links reicht als der Rest des Absatzes. In der Regel steht links in der ersten Zeile ein Begriff oder kurzer Text.

Hochgestellt

Zeichen, die höher als die Grundlinien der Schrift stehen. Diese sind in der Regel in einem etwas kleineren Schriftgrad als der Grundtext gesetzt.

Hochzeit

Irrtümlich doppelt gesetztes Wort (Druckfehler).

Hurenkind

Ausgangszeile am Anfang einer Seite.

Imprimatur

Druckfreigabeerklärung des Autors oder des Verlags auf den Korrekturbogen. Früher auch Genehmigungsvermerk einer Behörde im Impressum.

Initial

Buchstabe oder Zeichen am Anfang eines Buchs, Kapitels oder Absatzes, welcher/s größer als die Brotschrift ist und schmückenden Charakter besitzt.

Jungfrau

Fehlerfrei gesetzte, vom Korrektor nicht veränderte Satzspalte.

Kapitalchen

Sie dienen der Auszeichnung/Hervorhebung von einzelnen Wörter oder Wortfolgen, sollten aber nur sparsam eingesetzt werden.

Kegel

Der Kegel ist der Metallkörper, auf dem (früher) im Bleisatz das Zeichen bzw. die Letter stand.

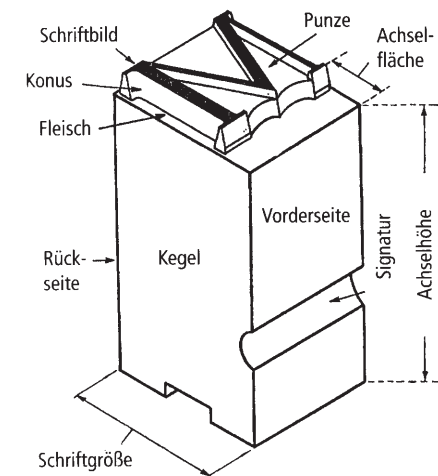


Abb. 7.2: Die Bleiletter

Kerning / Unterschneiden

Eine einzelne Buchstabenkombination enger halten eines Buchstabenpaars.

Kompress

Satz, der ohne Durchschußfreier Zwischenraum zwischen zwei Zeilen gesetzt wurde, d.h., Zeilenabstand und Punktgröße sind gleich. Ein solcher Text ist bei größeren Mengen schwer lesbar. Kompresser Satz wird häufig für Überschriften verwendet.

Korrekturzeichen

Standardisierte Zeichen, die beim Korrekturlesen von Manuskripten zum Markieren von Fehlern verwendet werden. Wie für alles gibt es auch dafür eine Norm. Siehe auch DIN-Norm-Deutsches Institut für Normung DIN 16511.

Kursiv

Zunächst eigenständige Buchschrift für kleinformatige, preiswerte – der enge Duktus Linienführung einer Schrift ließ mehr Text zu – Klassiker-Ausgaben. Erst später wurde die Kursiv zur Schwesternschrift der Antiqua Serifenschriften, zur Auszeichnungsschrift. International wird sie *Italic* genannt. Schriften, die nicht kursiv »geschnitten« sind, sondern nur schräggestellt, heißen *Oblique* (Geneigt, Pseudokursiv). Ist ein kursiver Schnitt nicht vorhanden, kann man ihn auch elektronisch kursivieren. Man spricht dann von einer unechten Kursive. Im professionellen Satz wird diese Möglichkeit aber kaum genutzt, da dadurch die Schrift »verhunzt« wird.

Laufweite

Abstand zwischen den einzelnen Buchstaben eines Textes. Die Laufweite kann elektronisch vergrößert oder reduziert werden. Man sollte sie aber nur in kleinen Bereichen verändern.

Layout

Disposition (Feinentwurf) einer Drucksache. Früher eher von gestalterischem Charakter, heute der fertige Seitenaufbau auf dem Bildschirm.

Majuskel

Großbuchstabe, Versalie

Mengensatz

Satz, welcher in großen Mengen nach immer gleichen Parametern (Grundeinstellungen) hergestellt werden kann. Siehe auch Werksatz Satz von Büchern und umfangreicheren Periodika.

Minuskel

Kleinbuchstaben, Gemeine Kleinbuchstaben

Mittellänge

Teil eines Zeichens zwischen der Schriftlinie eine gedachte Linie, auf der die Zeichen einer Zeile stehen und der x-Höhe Höhe des Zeichens »x«.

Normal

Hierunter versteht man im DTP-Desktop-Publishing-Bereich den Standardschnitt. B. kursiv, mager, normal, halbfett, fett einer Schrift. Dieser wird auch als Roman, Regular oder Buch (bzw. Book) bezeichnet.

Oberlänge

Terminus für den über die Mittellänge hinausragenden Teil eines Zeichens.

Outline

Die Kontur einer Schrift, früher auch umstochen genannt. Kann zur Auszeichnung dienen, geht aber meistens in die Hose.

Punkt

Typografisches Maßsystem.

In Europa:

1 Didot-Punkt = ca. 0,376 mm

1 mm = 0,266 Punkt

12 Punkte = 1 Cicero

In den USA:

12 points = 1 Pica

1 point = ca. 0,351 mm

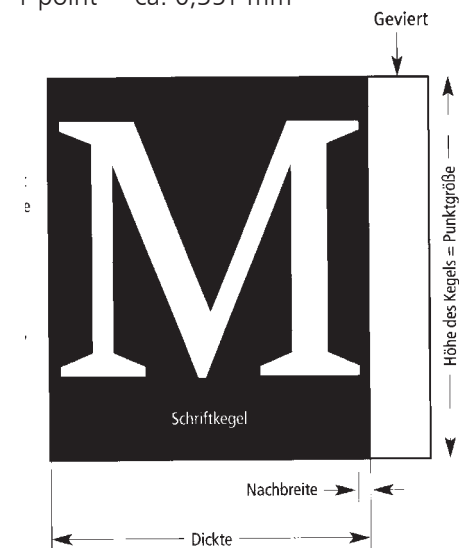


Abb. 7.3: Höhe des Kegels
= Punktgröße

Punzen

Nichtdruckender Innenraum eines Zeichens.

Satzspiegel

Anordnung und Größe von Text und Abbildungen auf einer Seite (siehe auch Layout Feinentwurf einer Drucksache).

Schrift

1. Die visuelle Darstellung von Sprache (Lauten) durch formell definierte grafische Zeichen bzw. Symbole.
2. Eine kleine, gedruckte Veröffentlichung. Sie hat zumeist einen kulturellen, wissenschaftlichen oder politischen Inhalt und wird in Form eines Buchs oder einer Broschüre herausgegeben.

Schriftduktus

siehe Duktus Linienführung einer Schrift

Schriftfamilie

Hierunter versteht man eine Gruppe zusammengehöriger Schriftformen (Schriftschnittes z. B. kursiv, mager, normal, halbfett, fett), wobei die Formen den gleichen Namen tragen - beispielsweise »Garamond«. Zu einer Familie gehören bei den meisten Schriften ein Normalschnitt, ein Kursiveigenschnitt, ein fetter Schnitt und ein fett-kursiver Schnitt. Bei einigen Schriftfamilien existieren zahlreiche weitere Schnitte.

Schriftgrad

Größe einer Schriftform. Die Größe entspricht einer Kegelgröße, d.h. sie umfaßt Ober- und Unterlänge sowie einen Zuschlag über und unter dem Zeichen.

Schriftklassifizierung

Einteilung der verschiedenen Schriften in Gruppen mit gemeinsamen Merkmalen. DIN 16518 Norm für Schriftklassifikation sieht eine solche Unterteilung vor; es sind jedoch zahlreiche weitere Vorschläge vorhanden, wobei keiner der Vielfalt und den Gemeinsamkeiten vollständig gerecht wird.

Schriftmuster

Ein kurzer Text, der es erlaubt, die Gestalt und die Anmutung einer Schrift zu beurteilen.

Schriftlinie

Eine gedachte Linie, auf der die Zeichen einer Zeile stehen. Auch wenn in einer Zeile unterschiedliche Schriftendie visuelle Darstellung von Sprache durch grafische Zeichen bzw. Symbole und SchriftgradeGröße einer Schriftform verwendet werden, müssen alle Zeichen auf einer gemeinsamen Schriftlinie stehen.

Schriftschnitt

Aus dem Bleisatz stammender Begriff für eine Schrift. Damals mußte für jede Variante einer Schrift wie kursiveigentliche, geneigte Schriftform, mager, normal Standardschnitt einer Schrift, halbfett, fett eine eigene Schriftreihe angelegt werden. Dies ist auch heute beim Schriftentwerfen noch üblich, da elektronisch erzeugte Schriftvarianten ästhetisch nicht so gut wie speziell angelegte Schriftentwürfe aussehen.

Schriftsippe

Besonders in den letzten Jahren drängen immer mehr Schriften auf dem Markt, die man nicht mehr einer Schriftgruppe alleine zuordnen kann. So gibt es z. B. die Rotis als serifenlose-, Semiserifen- und Serifenschrift.

Schusterjunge

Die erste Zeile eines neuen Absatzes am Ende einer Spalte. Wird auch Waisenkind genannt.

Serifen

Endstriche bei Antiqua-Schriften. Sie sind ein bewußtes Gestaltungsmerkmal und nicht, wie oftmals angenommen, aus der Arbeit mit dem Meißel entstanden. Bei der Klassifizierung bilden die Serifen ein Hauptkriterium (serifenbetonte und serifenlose Schriften). Sie gelten als förderlich für die Lesbarkeit.

Spationieren

Älterer Begriff für Sperren
Zwischenraum zwischen den Zeichen eines Wortes ausdehnen.

Sperren

Beim Sperren wird der Zwischenraum zwischen den Zeichen eines Wortes ausgedehnt, bzw. beim Bleisatz zunächst ein solcher eingefügt. Benutzt man in einem Text Versalwörter auch Großbuchstaben, Majuskeln oder Kapitälchen Versalien in der Größe des kleinen »:x«, so müssen diese gesperrt werden.

Typografie

Die als Kunst oder Handwerk verstandene Gestaltung eines Dokumentes mittels Schrift, Bildern, Linien, Flächen (Weißräume) und Farben.

Typometer

Unter einem Typometer (auch Typomaß) versteht man ein Meßgerät, heute in der Regel ein transparentes Plastiklineal, mit dem sich Entfernungen, Abstände, Strichstärken und zumeist auch Schriftgrade messen lassen. Einige erlauben auch, bei bekannten Zeilengrößen schnell die Zeilenzahl zu ermitteln. Es gibt sie für verschiedene Maßsysteme (z.B. pt) und Arbeitsumgebungen.



Abb. 7.4: Typometer

Unterschneiden

Eine einzelne Buchstabenkombination enger halten.

Versalhöhe

Höhe der Großbuchstaben (der Versalien auch Großbuchstaben, Majuskeln) einer Schrift. Bei manchen Schriften hat nämlich das »H« eine andere Höhe als das »h«.

Versalien

Großbuchstaben, Majuskeln auch Großbuchstabe, Versalie

Weißraum

Dies ist der freie, unbedruckte Raum auf einer Seite.

Werksatz

Der Satz von Büchern und umfangreicheren Periodika.

Werkschrift

Bezeichnung für die im Werksatz benutzte Grundschrift auch Brot- oder Werkschrift. Diese wird auch als Textschrift oder Brotschrift Grundtext (Lesetext) bezeichnet.

x-Höhe

Höhe des Zeichens »x« bzw. der Kleinbuchstabenauch Minuskel ohne Oberlänge einer Schrift. Diese Höhe wird auch m-Höhe oder Mittellänge genannt.

Zeichenabstand

Abstand zwischen zwei aufeinanderfolgenden Zeichen. Der Standardzeichenabstand wird durch die Schrift bzw. die Dicke Gesamtbreite eines Buchstabens (mit Vor- und Nachbreite) der Zeichen vorgegeben. Wird der Abstand vergrößert, spricht man von einem Sperre Zwischenraum zwischen den Zeichen eines Wortes ausdehnen. Wird nur der Zeichenabstand zwischen zwei Zeichen korrigiert, so daß sich ein harmonisches Bild ergibt (in der Regel wird er dazu reduziert), so spricht man von Unterschneidung eine einzelne Buchstabenkombination enger halten oder vom Kerning Unterschneiden.

Zeichensatz

Die Menge der Zeichen (Buchstaben, Ziffern, Interpunktions- und Sonderzeichen) eines Alphabets, Fonts oder einer Zeichencodierung.

Zeilenabstand

ZAB. Dies ist der vertikale Abstand zwischen zwei Zeilen eines Absatzes, gemessen von Grundlinie Schriftlinie zu Grundlinie (früher auch Filmvorschub).

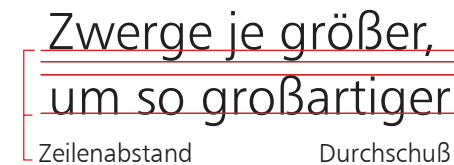


Abb. 7.1: Zeilenabstand / Durchschuß

Zeilendurchschuß

Abstand zwischen zwei Zeilen, d.h. zwischen den Unterlängen der oberen und den Oberlängen der nachfolgenden Zeile. Er wird auch Zeilenzwischenraum genannt.

Anhang Aufgabe 3.8.

Schriftmuster 1

Schriftart: Zapfino

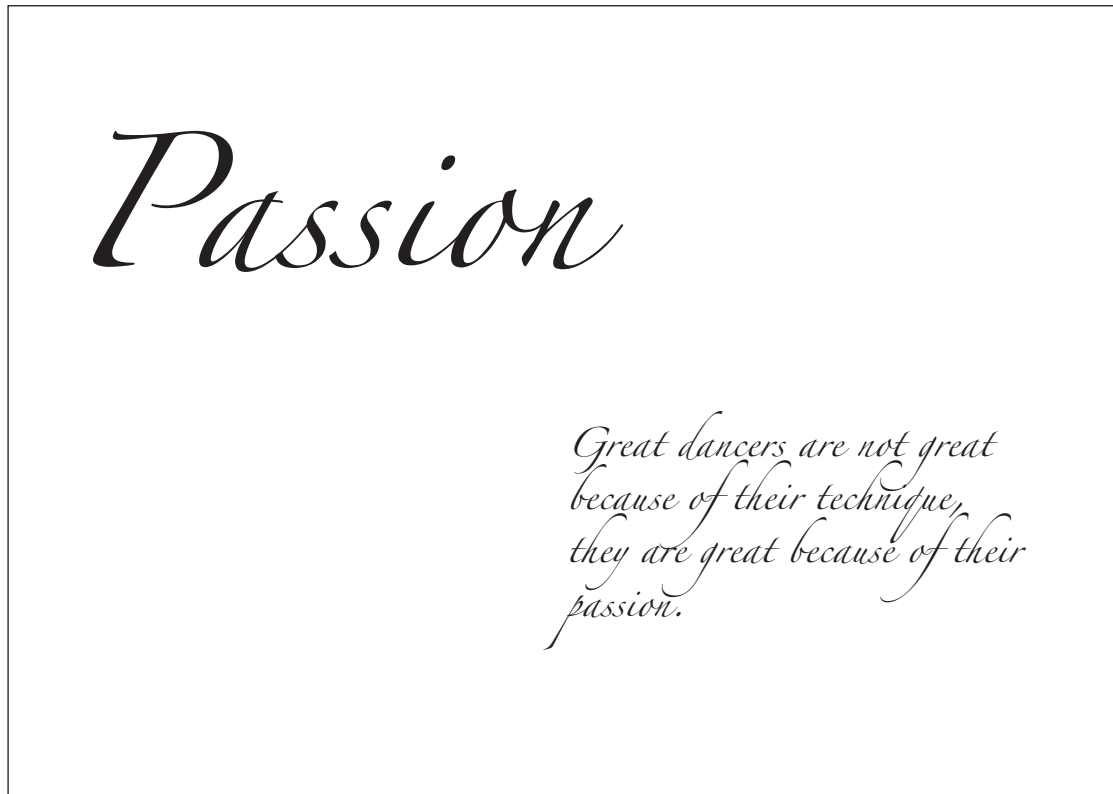


Abb. 3.7 a: Schriftmuster anhand eines Flyers

Schriftmuster 2

Schriftart: Didot

Passion

Great dancers are not great
because of their technique,
they are great because of their
passion.

*Abb. 3.7 b: Schriftmuster
anhand eines Flyers*

Schriftmuster 3

Schriftart: Amazone BT

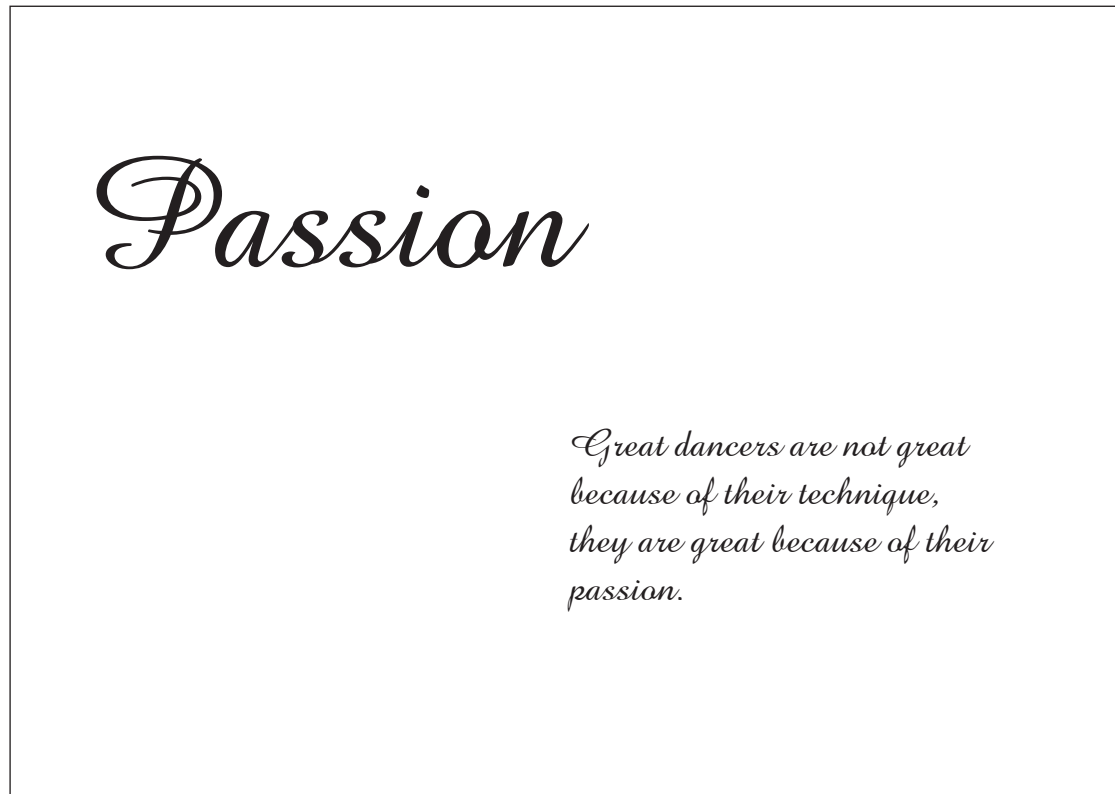


Abb. 3.7 c: Schriftmuster anhand eines Flyers

Schriftmuster 4

Schriftart: AnArChY

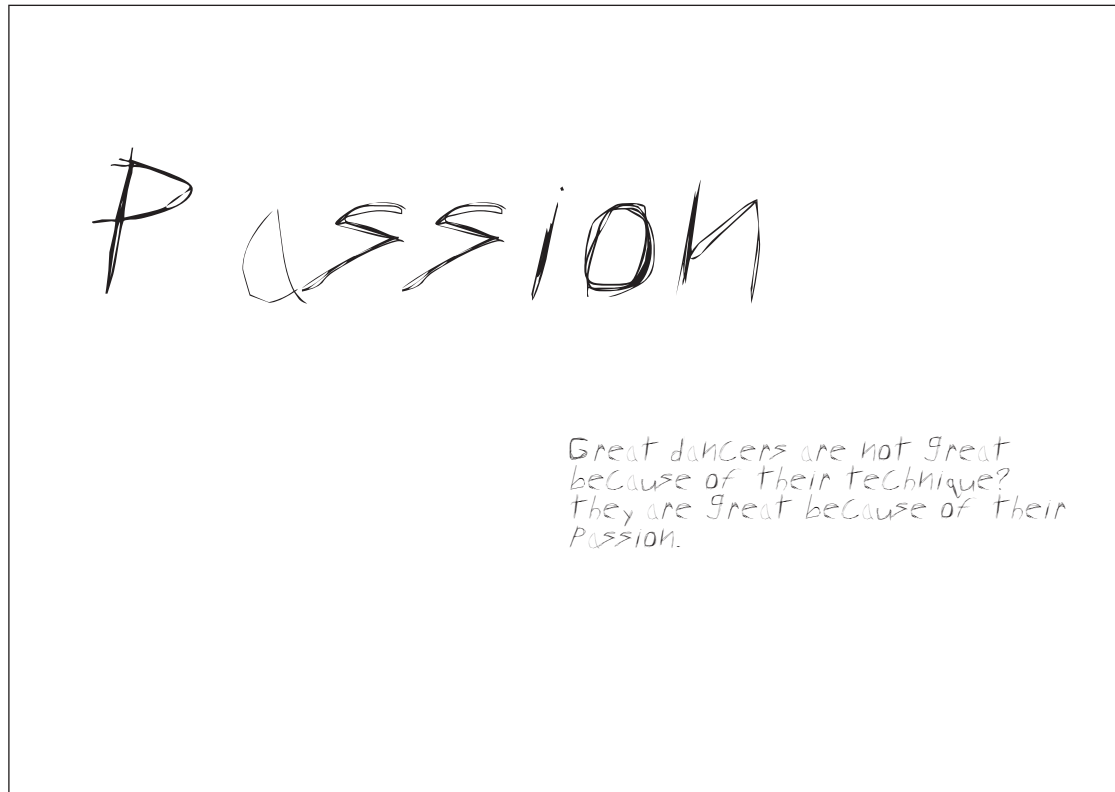


Abb. 3.7 d: Schriftmuster anhand eines Flyers

Schriftmuster 5

Schriftart: Garamont Classico

Passion

Great dancers are not great
because of their technique,
they are great because of their
passion.

*Abb. 3.7 e: Schriftmuster
anhand eines Flyers*

Schriftmuster 6

Schriftart: ITC American Typewriter LT

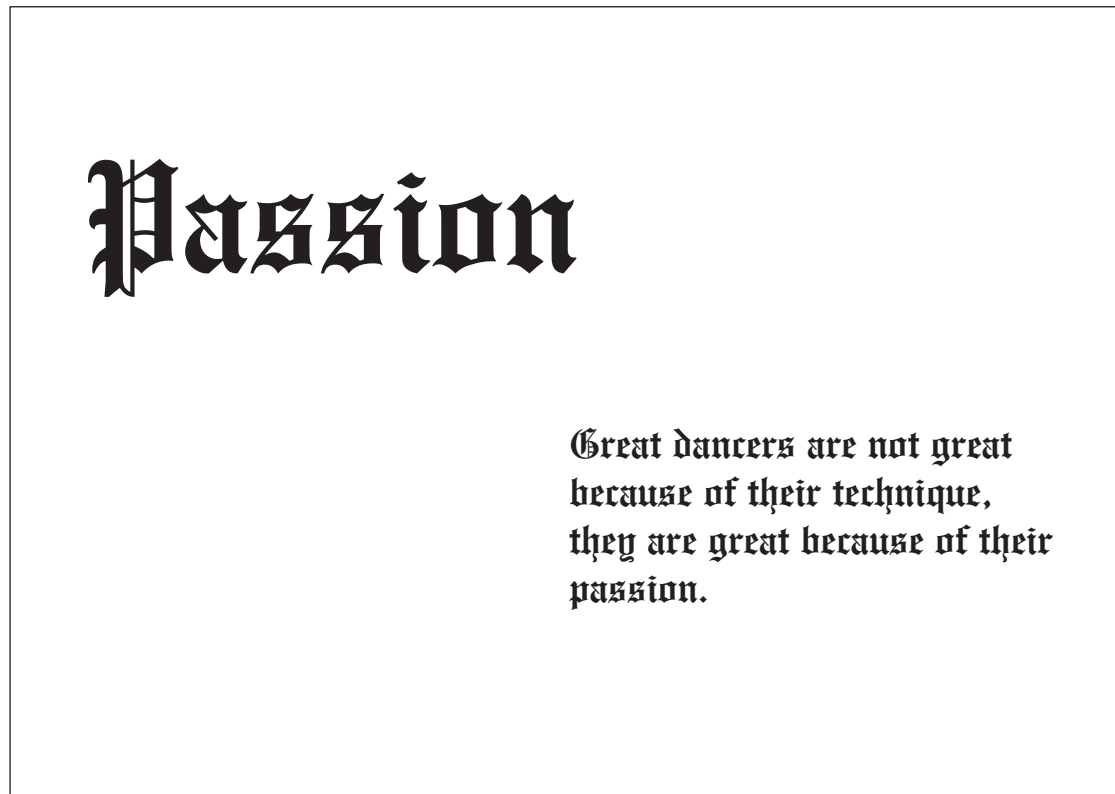
Passion

Great dancers are not great
because of their technique,
they are great because of their
passion.

*Abb. 3.7 f: Schriftmuster
anhand eines Flyers*

Schriftmuster 7

Schriftart: Old English



*Abb. 3.7 g: Schriftmuster
anhand eines Flyers*

Schriftmuster 8

Schriftart: Kabel

Passion

Great dancers are not great
because of their technique,
they are great because of their
passion.

*Abb. 3.7 h: Schriftmuster
anhand eines Flyers*

Anhang Aufgabe 3.11.


Horley Old Style MT (Renaissance Antiqua)

abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz
ABCDEFGHIJK
JLMNOPQST
VXYZ
0123456789

Kabel (Serifenlose Linear-Antiqua)

abcdefghijklm
nopqrstuvwxyz
ABCDEFGHIJK
JLMNOPQST
VXYZ
0123456789

Anhang Aufgabe 3.14.

- a. U f. 
- b. u g. u
- c. U h. U
- d. u i. u
- e. U j. u

1. Schauen Euch sich die Buchstaben der einzelnen Worte genau an. Achtet besonders auf die Serifen und auf die Dicke der Striche.
2. Wenn Ihr die Unterschiede erkannt haben, tragt die zum U gehörende Ziffer in die rechte Kästchen ein
3. Skizziere das zugehörige U an die entsprechende Stelle des zugehörigen Wortes.

1. B ch

2. B rg

3. D den

4. Ba ha s

5. To r

6. K chen

7. Sa na

8. Dat m

9.    

10. TR G



Lösung 2.1.

Ordnen Sie bitte den jeweils richtigen Begriff einem Buchstaben zu.



Lösung 2.3.

Zeichnen Sie bitte die untenstehenden Begriffe in den Schriftzug ein.

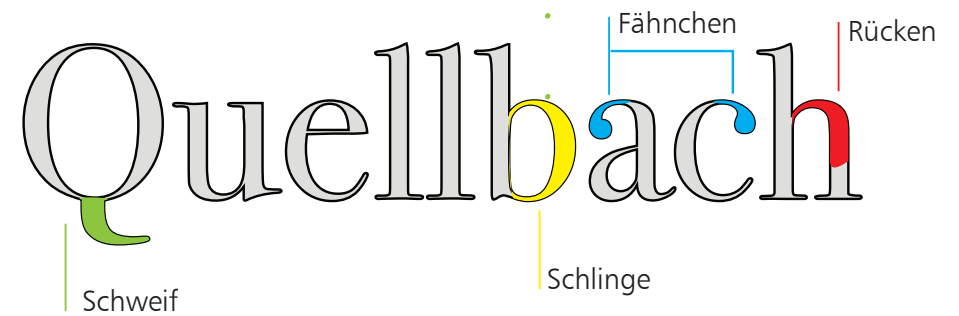


Abb. 7.4 a - d: Lösung für die
Abb. 2.3 a - b



Lösung 3.5.

Versuche den Schriften auf der vorherigen Seite ihren Namen zuzuordnen.

- 1 Univers
- 2 Times
- 3 Amazone BT
- 4 Kabel
- 5 ITC American Typewriter LT
- 6 Ericsson GA628
- 7 Helvetica
- 8 Old English
- 9 Didot
- 10 Futura
- 11 Baskerville Classico
- 12 Trajan Pro
- 13 Palatino
- 14 Revue
- 15 AnArChY



Lösung 3.6.

Ordne die Schriftmuster der Seite 33 in die jeweilige Klassifizierung nach Din 16 518 ein.

1. Venezianische Renaissance-Antiqua
12 Trajan
 2. Französische Renaissance-Antiqua
13 Palatino
 3. Barock-Antiqua
2 Times, 11 Baskerville Classico
 4. Klassizistische Antiqua
9 Didot
 5. Serifenbetonte Linear-Antiqua
5 ITC American Typewriter LT
 6. Serifenlose Linear-Antiqua
1 Univers, 4 Kabel, 7 Helvetica,
10 Futura
 7. Antiqua-Varianten
14 Revue
 8. Schreibschriften
3 Amazone BT
 9. Handschriftliche Antiqua
 10. Gebrochene Schriften
8 Old English
 11. Fremde Schriften
- Nicht kategorisierbar
Bildschirmschrift
6 Ericsson GA628
- Sonstiges
15 AnArChY



Lösung 3.7.

Wofür benutze ich welche Schrift, und wofür welche Schrift auf keinen Fall?

Gute Verwendung

Urkunde
8 Old English

Webseite
6 Ericsson GA628

Hochzeitskarte
13 Palatino

Plakat für Napier (Stadt in Neuseeland)
4 Kabel

Buchtext (1132 Seiten)
2 Times, 11 Baskerville

Parfüm
12 Trajan Pro, 13 Palatino

Geschäftsbericht
1 Univers, 7 Helvetica, 10 Futura

Border Magazin Headline
15 AnArChY

Edle Verpackung
12 Trajan Pro, 13 Palatino

Eher nicht zu empfehlen

Urkunde
6 Ericsson GA628, 15 AnArChY

Webseite
13 Palatino, 8 Old English

Hochzeitskarte
6 Ericsson GA628, 15 AnArChY
14 Revue, 8 Old English

Plakat für Napier* (Stadt in Neuseeland)
* Napier Ein Beispiel für eine geschlossene Stadtanlage im Stil des Art Déco ist Napier (Neuseeland) zu sehen.

1 Univers, 2 Times, 3 Amazone
5 ITC American Typewriter LT
6 Ericsson GA628, 7 Helvetica,
8 Old English, 9 Didot,
10 Futura, 11 Baskerville,
12 Trajan, 14 Revue,
15 AnArChY, 13 Palatino

Buchtext (1132 Seiten)

3 Amazone, 4 Kabel,
5 American Typwrite,
6 Ericsson GA628, 8 Old English
9 Didot, 12 Trajan,
14 Revue, 15 AnArChY
13 Palatino

Parfüm
8 Old English, 6 Ericsson GA628
15 AnArChY

Geschäftsbericht
3 Amazone, 4 Kabel, 5 American
Typwrite, Ericsson GA628,
8 Old English, 9 Didot, 12 Trajan,
14 Revue, 15 AnArChY

Border Magazin Headline
8 Old English

Edle Verpackung
6 Ericsson GA628, 15 AnArChY



Lösung 3.8.

Erläuterung zur Übung

In den Beispielen sind meine Favoriten ganz klar Nummer 1, 2 und 5. Die Schriftart Zapfino, Didot und die Garmond sind edle Schriften und passen zu einem solchen Produkt.

Der Entwurf mit der Nummer 3 ist nicht schlecht aber ich finde die Schrift Amazone BT nicht wirklich so passend.


Absolut fehl am Platz sind Entwurf 4, 6, 7 und 8 mit den Schriften AnArChY, ITC American Typewriter LT, Old English und Kabel. Dies sind keine Schriften die für mich die Leichtigkeit eines Parfüms betonen.

Wie sieht es mit deinen Entwürfen aus?



Lösung 3.14.

Wo gehöre ich hin?

- | | | | |
|---------|---|--------|---|
| a. (10) | U | f. (9) |  |
| b. (2) | u | g. (8) | U |
| c. (6) | U | h. (7) | U |
| d. (3) | u | i. (1) | <i>u</i> |
| e. (4) | U | j. (5) | u |



Lösung 3.15.

Versuche nun die folgenden Worte mit einer Schrift deiner Wahl darzustellen.

Hochzeitsfeier Amazone

Bauarbeiten Arial Black

Alte Krone Old English

FLOWERPOWER Actionls

Violinenkonzert Caflich Script Pro

Heinrich Heine Humanist

Computer Futura

KINDERSPIELZEUG Indigo Joker

Frühling Zapfino

Pixeltase Ericsson GA628

Zerstörung Typewise Alpha

Modern Art Kabel

RÖMISCHES REICH | Charlemagne



Lösung 4.5.

Erstellung einer Urkunde

Wie du siehst kann man schon mit relativ wenig Text gut gestalten und es werden keine zusätzlichen Gestaltungsmittel (Grafiken usw.) benötigt. Auch weißer Raum ist ein wunderschönes Gestaltungsmittel.

Ehrenurkunde

wird verliehen an
Orlando Blue

für seine großzügige
Spende von 10.000 Euro

an unsere
Hochschule Offenburg

*Abb. 1.4: Eine Möglichkeit einer Lösung
für die Gestaltung einer Urkunde*



Lösung 4.6.

Beispiel zur Anwendungen der Faustregeln

*Wahrlich, keiner ist weise,
der nicht das Dunkel kennt.*

Hermann Hesse

bio & vegan
vegatrend
restaurant

MAILAND oder **MADRID**
Hauptsache Italien!

Andreas Möller

Ein unnütz
Leben ist
ein früher
Tod
Iphigenie Goethe

Abb. 4.3: Übungen zum
Thema Schriftmischungen

Das Zusammenspiel von Zapfin und Humanist finde ich sehr gut ich würde höchstens den Schriftgrad von Hermann Hesse noch etwas verkleinern.

Hier wirken 3 unterschiedliche serifenlose Antiquas, dies wirkt aber dennoch nicht störend da sie von der gleichen Schriftfamilie sind.

Hier ist es sogar gewagt worden zwei unterschiedliche serifenlos Antiquas zu mischen, was aber nicht negativ ins Auge fällt, da es dennoch einen sehr starken Kontrast gibt. Aber es muß in jedem Fall eine andere Schrift für „Andreas Möller“ gefunden werden, die Didot passt nicht zur Futura und Humanist

Hier wurden zwei serifen Schriften Times (Barock-Antiqua) und American Typewriter (Serifenbetonte Linear-Antiqua) benutzt, da aber auf einen sehr großen Kontrast geachtet wurde ist dies kein Problem.



Lösung 5.1.

Lesbarkeit unterschiedlicher Satzausrichtungen

1.

Ganz klar, der erste Text lässt sich am besten lesen, er entspricht am ehesten unseren Lesegewohnheiten. Auch Text Nummer vier lässt sich gut lesen, aber das ist absolute Meinungssache. Ich für meinen Teil finde das nicht, jedes Mal wenn ich ein Script bekomme in Blocksatz habe ich extreme Probleme das zu Lesen. Aber wie gesagt das ist Geschmacksache.

2.

Die Texte Nummer zwei und drei sind am schlechtesten lesbar, da diese Form nicht unserer normalen Lesegewohnheit entspricht. Dennoch gibt es auch für diese Textarten eine Verwendung - nämlich dann, wenn es sich um sehr wenig Text handelt z. B. in einer Urkunde, Buchtitel oder Einladungskarte.

3.

Wie in Lösung zwei schon beantwortet Textausrichtung rechtsbündig und Mittelachse.

4.

Die Satzausrichtung Blocksatz ist am schwierigsten zu setzen da unschöne Löcher entstehen und es großer Sorgfalt benötigt dies zu vermeiden.

5.

Mir persönlich gefällt am besten natürlich linksbündig, Blocksatz ist für mich nicht anwendbar und nur im absoluten Notfall benutze ich die Textausrichtung Rechtsbündig. Die Textausrichtung Mittelachse ist für bestimmte Drucksachen gut geeignet.

Stufen

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend. Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe, Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend. Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern. Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe. Bereit zum Abschied sein und Neubeginne, Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern. In andre, neue Bindungen zu geben. Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne. Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben. Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten, An keinem wie an einer Heimat hängen, Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen, Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten. Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise. Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen, Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise, Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen. Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde. Uns neuen Räumen jung entgegen senden, Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden... Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!



Lösung 5.3.

Beobachtung

Sicher ist Dir die Treppenbildung aufgefallen, vermeide in jedemfall diese Bildung, schon bei einer Anzahl von 3 Sätzen sieht das sehr unschön und laienhaft aus.

Ich kenne nur einen Text der sich für die Satzart der Treppenbildung eignet: „Stufen“ von Hermann Hesse.

Lösung 5.6.

Durchschuß und Zeilenabstand

Text Nummer zwei läßt sich am besten lesen da dieser Text den optimalen Zeilenabstand besitzt.

Zeilenabstand und Durchschuß sind zwei grundverschiedene Angaben.



Abb. 7.1: Zeilenabstand / Durchschuß



Lösung 6.2.

Beurteilung von Buchstabenabständen

6.2.1.1.

**FRAUENABTEILUNG
DIVISION DES FEMMES**

„Mit richtigem Zeilenabstand wirken die beiden Zeilen geordnet und schön.“

6.2.1.2.

**FRAUENABTEILUNG
DIVISION DES FEMMES**

„Infolge des zu geringen Zeilenabstandes wirken die Wortabstände wie Löcher.“

6.2.2.1.

forma virgultum brachium

6.2.2.2.

forma virgultum brachium

„Die obere Zeile zeigt einige Wörter aus einer Schriftprobe von 1592, die Abdrucke von Schriften des Meisters Claude Garamond vorführt, in Originalgröße. Die untere Zeile zeigt eine moderne „Garamond“. Beachte den vollkommenen Rythmus der echten Garamond und die zu große Dichte der Buchstaben der heutigen Nachahmung, die nach r, v Lücken ergibt und der überhaupt das Gleichmaß der alten Form mangelt. Rhythmus und Gestalt der alten Formen sind unvergleichlich besser als die der neuen.“

6.2.3.1.

WOLLWAREN

Linear gleiche Entfernungen zwischen den Buchstaben ergeben unrhythmische Wortbilder. Das O reißt ein Loch, weil die Buchstaben einander überhaupt zu dicht folgen

6.2.3.2.

WOLLWAREN

Die Abstände dürfen nicht linear gleich sein, sondern müssen flächenräumlich gleich sein. Die Buchstaben müssen durch gleichgroße und reichlich Abstände getrennt sein.

6.2.4.1. **HUHN**

„Richtig“

6.2.4.2. **HUHN**

„Falsch, Viel zu eng“

6.2.5.1. **THEO**

„Hier ist der Fehler beseitigt. Der Flächenraum zwischen T und H ist leicht vergrößert worden.“

6.2.5.2. **THEO**

„Der Flächenraum zwischen T und H genügt nicht; der Querblaken stößt optisch an das H an.“

“

6.2.6.1. **mimi**

„Etwas zu eng.“

6.2.6.2. **mimi**

„Rhythmisch richtig“



Lösung 6.7

Hier kannst du die Anzeige sehen wie sie in der Eukalyptus (kostenlose Zeitung aus Karlsruhe) erschienen ist. Die Anzeige besteht aus den unterschiedlichen Schriften, Schriftgrößen,

Grafiken. Zum Teil kann nicht einmal der volle Inhalt aufgenommen werden. Ich habe versucht die Anzeige nachzusetzen hier könnt Ihr sehen was dabei Herausgekommen ist. Dazu habe ich eine einzige Schrift-

familie benutzt: die Univers, 4 unterschiedliche Schriftgrade, und gerade einmal 2 Schriftschnitte Regular und Bold.

Wo würdest Du dein Aubto in besseren Händen wissen?

Abb. 7.5 a - b: Zwei unterschiedliche Möglichkeiten eine Anzeige zu setzen.

M+S Autoglas GmbH

Kfz-Glasbruch?

Was wir Ihnen bieten

- _ Wir helfen sofort (Reparaturzeiten nur ca. 1/2 Tag)
- _ Verglasung aller Kraftfahrzeuge
- _ Bis zu Euro 150,- Nachlass je nach PKWTyp ohne Teilkasko Sonderpreis
- _ Bei Versicherungsschäden übernehmen wir gerne die Abwicklung mit Ihrer Versicherung
- _ Steinschlagreparaturen, Sonderzuschnitte & Sonnenschutzfolien
- _ Hol- und Bringservice

Was wir Ihnen Neues zu bieten haben

- _ Nagel-Dellen-Technik!
Sanftes entfernen von Dellen ohne Lackieren!

Ottostraße 18
76227 Karlsruhe-Durlach
Telefon (07 21) 49 76 78
www.ms-autoglas.de



Buchvorschläge allgemein zum Thema Typografie und Gestaltung



Papier wirkt.
Die schönsten Papiere 2003

Herausgeber: Bernhard Niemela
Verlag: Deutscher Drucker
ISBN-13: 978-3-92022-682-8
Sprache: Deutsch

Originalmuster zeigen einen aktuellen Überblick über besonders ansprechende Papiere und vermitteln insbesondere deren emotionale Wirkung. Technische Informationen geben Aufschluss über die jeweiligen Anwendungsmöglichkeiten.



Lehrbuch Mediengestaltung

Autor: Ralf Lankau
Verlag: dpunkt.verlag
ISBN-13: 978-3-89864-399-3
Sprache: Deutsch

Ein sehr ansprechendes Buch, das das Thema Mediengestaltung differenzierter beleuchtet als es die üblichen Bücher machen. Es regt zum Nachdenken und Ausprobieren an.



Grid Systems

Autor: Kimberly Elam
Verlag: Princeton Architectural Press, New York
ISBN-13: 1-56898-465-0
Sprache: Englisch

Diese Buch bietet einen sehr guten Überblick über die Gestaltung von Layoutraster. Dort wird auch anhand vieler Beispiele erklärt, wo der Leser anfängt zu lesen und welches die letzten Elemente sind die er aufnimmt.



Abb. 7.6 a - c: Seitenbeispiel aus dem vorgestellten Buch





Literaturverzeichnis

- Aicher, Otl / Rommen, Josef [eine neue schrift, 1989]: Typographie, [Übers. Arrow Technical Translations, Canterbury]: Reprint der 2., durchges. Aufl., Berlin, Ernst & Sohn, 1989 / mit einem Vorw. von Florian Pfeffer, Verleger: Mainz: Schmidt, Erscheinungsjahr: 2005, Anmerkungen: Text dt. und engl.
- Ambrose Gavin / Harris, Paul, [Italic oder Oblique, 2005]: Typografie: Schriftgestaltung, Satzgestaltung bei Drucksachen, visueller Aspekt der Textgestaltung [Aus dem Engl. von Media Compact Service, München. Unter Mitarb. von Karola Koller (Übers.)] Gesamttitel: Basics Design, Originaltitel: Typography <dt.> München: Stiebner, 2005
- Baines / Phil, Andrew / Haslam, Lust auf Schrift, Basiswissen Typografie [Übers.: Christian Rochow] Mainz: Schmidt, 2002
- Dabner, David [Typografie, 2006]: Das Grafikdesign-Buch: Grundlagen und Übungen [Übers. aus dem Engl.: Chris Klar; Wolfgang J. Fuchs]: Originaltitel: Graphic design school, München: Stiebner, 2006
- Friedl / Friedrich [Hrsg.], Luidl / Philipp [Typo, 1998]: Typography - when, who, how = Typographie - wann, wer, wie / ed. by Friedrich Friedl ... Text: The tools Philipp Luidl. [Transl. into Engl. Ruth Chitty. Transl. into French Cathérine Métais-Bührendt] Anmerkungen: Text dt., engl. und franz., Köln: Könemann 1998
- Götz, Veruschka, [Schriftformen, 1998]: Color & type for the screen / [publ. by Roto-Vision SA. Veruschka Götz], Crans: Körperschaft: Roto-Vision SA Mainz: Schmidt, 1998, Anmerkungen: Parallelt.: Schrift & Farbe am Bildschirm
- Gorbach, Rudolf Paulus, [Typografie Kultur, 2001]: Typografie professionell Galileo Design, 2. Aufl., Galileo Press, 2001
- Gulbins, Jürgen / Kahrmann, Christine, [Din 16518, 1992]: Mut zur Typographie : ein Kurs für DTP und Textverarbeitung, Berlin / Heidelberg / New York / London / Paris / Tokyo / Hong Kong / Barcelona / Budapest: 2. Aufl., Springer, 1992
- Forssman, Friedrich / de Jong, Ralf, [Kapitälchen, 2004]: Detailtypografie, Ausgabe: 2., komplett überarb. Aufl. Mainz: Schmidt, 2004
- Maack, Klaus Jürgen [Ill.] / Aicher, Otl [Arbeitsbeispiel von Otl Aicher, 1993 ?]: Design oder die Kultur des Angemessenen, anlässlich der Auszeichnung von Klaus Jürgen Maack mit dem Bundespreis für Förderer des Designs / hrsg. vom Rat für Formgebung, mit Beitr. von: Otl Aicher ..., Körperschaft: Rat für Formgebung, Braunschweig, Wiesbaden: Vieweg, 1993 ?
- Kunz, Willi, [Typografie, 1998]: Typografie: Makro- und Mikroästhetik. Grundlagen zur typografischen Gestaltung, Schweiz: Niggli, 1998
- Luidl, Philipp, [Typografie, 1989]: Typografie Herkunft, Aufbau, Anwendung, Hannover: 2., überarb. Aufl., Schlüter, 1989
- Lutz, Hans-Rudolf, [typografische Gestaltung, 1989]: Ausbildung in typographischer Gestaltung, Zürich: Eigenverlag Hans-Rudolf Lutz, 2., Aufl., 1989
- Müller, Lars, [Typografie, 2000]: Typography, Baden/Schweiz, Weingart, 2000
- Nohl, Martina, [Schriftmischung, 2003]: Workshop Typografie & Printdesign: ein Lern- und Arbeitsbuch, 1. Aufl. Heidelberg: dpunkt-Verl, 2003
- Renner Paul, [Schriftauswahl, 1931]: mechanisierte grafik, Schrift, Typo, Foto, Film, Farbe, Berlin, Hermann Reckendorf, 1931
- Prestianni, John, [Entwicklung der Palatino, 2001]: Calligraphic Type Design in the Digital Age, An Exhibition in Honor of Contributions of Hermann and Gudrun Zapf. Selected Type Designs and Calligraphy by Sixteen Designers, San Francisco, Gingo Press, 2001
- Sauthoff, Daniel / Wendt, Gilmar / Willberg, Hans Peter, [Computerschriften, 1996]: Mainz:Hermann Schmidt Mainz, 1996



Abbildungsverzeichnis

Tschichold, Jan, [Typographie, 1960]: Erfreuliche Drucksachen durch gute Typographie, Augsburg: MaroVerlag, Lizenz des Ravensburger Buchverl. Maier, Ravensburg, 1960

Tschichold, Jan, [Zeilenabstand / Buchstabenabstand, 1965]: Ein Lehrbuch mit vorbildl. Schriften aus Vergangenheit u. Gegenwart f. Schriftensetzer, Graphiker,

Abb. 0.1: Ein römisches Versalienalphabet von Giambattista Palatino. Mitte des 16. Jahrhunderts. Aus dem Ms.5280 (G. B. Palatino, „Gran volume“) der Kunstbibliothek Berlin-Dahlem, Arnim-Allee 23a

Abb. 1.2 - 1.10: Friedl / Friedrich [Hrsg.], Luidl / Philipp, Typography - when, who, how = Typographie - wann, wer, wie / ed. by Friedrich Friedl Text: The tools Philipp Luidl. [Transl. into Engl. Ruth Chitty. Transl. into French Cathérine Métais Bührendt] Anmerkungen: Text dt., engl. und franz., Köln: Köne-mann 1998

Abb. 1.17: Tschichold, Jan, Erfreuliche Drucksachen durch gute Typographie, Augsburg: MaroVerlag, Lizenz des Ravensburger Buchverl. Maier, Ravensburg, 1960

Abb. 2.5. Beispiel für ein Scribble, Krisztian / Gregor, Schlempp-Ülker / Nesrin, Ideen visualisieren. Scribble - Layout - Storyboard

Abb. 3.18. Prestianni, John, Calligraphic Type Design in the Digital Age, An Exhibition in Honor of Contributions of Hermann and Gudrun Zapf. Selected Type Designs and Calligraphy by Sixteen Designers, Gingo Press, S. 36, 2001

Abb. 3.12: Ausschnitt aus der Verlagsbeilage der Allgäuer Zeitung und der Heimatzeitung von 2./3. Mai 2007/Nr. 100

Abb. 4.4: Aus der 23. Zeitausgabe vom 31. März 2007. Im Literatur Sommer-Rubrik auf der Seite 59. beginnend. Beispiel eines wunderschönen Form-satzes

Abb. 4.5 a - b: Beispiele für negativen Durchschuss / übertriebener Zeilenabstand aus dem Buch von Dabner, David [Zeilenabstand, 2006]: Das Grafikdesign-Buch: Grundlagen und Übungen [Übers. aus dem Engl.: Chris Klar; Wolfgang J. Fuchs]: Originaltitel: Graphic design school, München, Stiebner, 2006

Abb. Abb. 5.2.1.1 - Abb. 5.2.6.2: Tschichold, Jan, Ein Lehrbuch mit vorbildl. Schriften aus Vergangenheit u. Gegenwart f. Schriftensetzer, Graphiker, Bildhauer, Graveure, Lithographen, Verlagshersteller, Buchdrucker, Architekten u. Kunstschulen, 2. Aufl., Ravensburg: Otto Maier 1965

Abb. 5.6. Bucheinband mechanisierte Grafik von Renner Paul, mechanisierte grafik, Schrift, Typo, Foto, Film, Farbe, Berlin, Hermann Reckendorf, 1931

Abb. 7.2 und 7.3 die Grafiken stammen aus dem Buch von Baines / Phil, Andrew / Haslam, Lust auf Schrift, Basiswissen Typografie [Übers.: Christian Rochow] Mainz: Schmidt, 2002

Abb. 7.5 a: Anzeige aus Eukalyptus einer kostenlosen Zeitung aus Karlsruhe.

Alle anderen Grafiken und Fotos habe ich hergestellt.